

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Feilschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 221.

Halle, Mittwoch den 22. September

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 21. September.

Wenn wir von der im letzten Artikel charakterisirten Rede des Prinzen Napoleon absehen, so boten die Debatten des französischen Senats über den Senatsconsult ein trostloses Bild. Kein Mannesbewußtsein, kein politischer Gedanke tritt uns lebend und versöhnend entgegen, nicht einmal ein Fünkchen Geist, nicht einmal eine geistreiche Bemerkung stammt in diesen ausgebrannten Schlepdrängen des Kaiserreichs auf. Nur das Amendement Bonjean's und die Rede Michel Chevalier's erleuchteten das Dunkel der Verhandlungen dieser Pagoden. Es war freilich die Stimme des Predigers in der Wüste, mit der Michel Chevalier zu seinen Collegen redete.

Chevalier begann mit dem Hinweis auf die Bewegungen, die von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederkehren und Frankreich erschüttern; er sollte dem Kaiser für seine „liberale Wandlung“ unbedingtes Lob. Er ging dann auf die Verfassung des zweiten Empire über und entwickelte deren Mängel mit der Constatation vom 13. December 1799, welche das erste Kaiserreich einleitete. Der Grundgedanke beider ist: Der gesetzgebende Körper hat eine legislative, der Senat eine bestimmende Gewalt (pouvoir constant). Das heißt: Der Senat ist der Hemmschuh für den gesetzgebenden Körper, weiter nichts. Und nun besprach Chevalier auch das Zweikammer-System, wie es in allen Ländern außer Frankreich besthe und der Verfassung ebenso wie der Erfahrung entspreche. Er entwarf vor den bliden Augen der Senatoren das Bild freier Staaten. „Eben Sie, meine Herren“, rief er seinen Collegen zu, „die bemerkenswerthe Entwicklung der Sitten und der Freiheit in England und America. Was war vor kaum hundert Jahren dies England, dessen Geist, durch seine politische und sociale Verfassung gekräftigt, Reiche gründete, die in einem halben Jahrhundert den europäischen gleichkommen werden? Ist in diesem Lande die Politik dem Familienfinne, der wunderbaren Entwicklung des Ackerbaues, der Wissenschaften, der Literatur und der Künste fremd? Die Vereinigten Staaten zählten vor achtzig Jahren kaum vier Millionen Einwohner. Heute sind dies ein weites Reich zwischen zwei Weltmeeren, eine Reihe mächtiger Staaten, in denen eine Stadt, Newyork, funfzehnhunderttausend Einwohner zählend, nach Paris und London der Sammelplatz der Civilisation ist. Habe ich Recht, zu sagen, daß die Verfassung eines solchen Landes der Bewunderung, der Nachahmung werth ist? Man behauptet, führe der Redner fort, das parlamentarische System entdeicke das Königthum; er verweise auf das Beispiel Englands und den Einfluß, den Königin Victoria stets auf die Politik des Landes genommen. Man behauptet ferner, das System nehme sich vornehmlich in Sachsen geltend. Chevalier legnete das mit Recht, er hält seinen Landesleuten ihren Reichthum, ihr Ansehen vor. Sie versagten an der Mäßigkeit einer freien Regierung, weil ein Verdict mißgütigt sei. Mit harter, sechshundertjähriger Arbeit, mit Schwweiß und Blut, nach heißen Kämpfen und Wäthen hätte England seine Freiheit begründet; nicht einmal, sondern zehnmal sei dort der Verdict mißgütigt, und immer wieder hätten die jähren Engländer von vorne anfangen. So würde und müßte es auch in Frankreich kommen. Sie können die Bewegung vergrößern, nicht aufhalten. Trotz des Widerwillens, den der Herr Minister des Innern gegen die parlamentarische Regierungsform hegt, werden nicht zwei Jahre vergehen und Sie werden hier den Vorschlag machen, sie in Frankreich einzuführen.“

Aber trotz der Einbringlichkeit, mit welcher Chevalier sprach, verhallte seine Rede wie ein Hüferuf in der Wüste.

Nicht besser erging es dem Amendement Bonjean's, welches eine der Forderungen des Prinzen, die Erweiterung der gesetzgebenden Thätigkeit des Senats durch die legislative Initiative betreffend, enthielt. Der Senat gab seiner Ansicht über die Rede des Prinzen

unzweifelhaft dadurch den entschiedensten Ausdruck, daß er das Amendement Bonjean's mit einer Majorität von 113 gegen 9 Stimmen verworfen und allerdings erst, als der Kaiser verschiedene Senatoren nach St. Cloud befohlen hatte, den Senatsconsult in der Regierungsfassung unverändert annahm.

Es versteht sich, daß der Prinz Napoleon, so sicher, wie jeder Andere, voraus wußte, daß seine Verbesserungen im Senat nicht durchgeführt werden würden. Darauf kam es ihm aber auch nicht an. Es war genug, daß ein Prinz aus dem Hause Napoleon, der, wenn Unerwartetes geschähe, einen wichtigen Platz in der Leitung Frankreichs erhalten würde, ausgesprochen hat: Diese Dynastie würde keinen Anstand nehmen, den Franzosen das zu bewilligen, was sie bei den Bewegungen, die dann eintreten könnten, in Anspruch nehmen möchten. Dieses Unerwartete aber war nichts anderes, als der gefürchtete Tod des Kaisers. Wenn nun auch wirkliche Gefahr für das Leben des Kaisers nicht vorhanden ist, so steht doch so viel unumstößlich fest, daß die Gesundheit Napoleons zerrüttet ist. Es ist in der That, wie ein Blatt treffend bemerkt, eine seltsame Ironie des Schicksals, daß es dem persönlichen Regiment gerade in dem sorgenvollen Uebergangsstadium zu rationaler Staatswirtschaft noch so handgreifliche Belehrungen über die Unzulänglichkeiten der menschlichen Natur zukommen läßt. Man kann sich nicht leicht eine niederschlagendere Erfahrung denken, als die, welche Napoleon III. hat machen müssen. Nachdem er zwanzig Jahre im Vollbesitz einer colossalen Macht an der Befestigung seiner Dynastie und seines Regierungssystems ungestört gearbeitet hat, muß er es mit ansehen, daß ein bloßes Gerücht von seiner Erkrankung die Wirkung hat, daß das künstliche Gebäude hallos inmitten der Leidenenschaften dassteht, bereit, auf den ersten Anstoß zusammenzusinken. Das persönliche System zeigt sich in einem Sinne persönlich, daß seinem Urheber wohl die Augen dabei übergehen mögen. In keinem Lande der Welt klingt der Boden so hohl, wie er eben jetzt in Frankreich erklingt. Die Erkrankung oder selbst das Ableben der übrigen Souveräne wird nirgends die Börsen lebhafter erschüttern. In Paris genügt eine Wundmachts des Monarchen, um eine Panique hervorzuwerfen. Man sieht also das Schicksal eines der ersten Reiche, einer der geistreichsten und civilisirtesten Nationen in verhängnisvollem Zusammenhang mit dem körperlichen Befinden eines einzelnen Mannes, eines Sechziger. Diese Situation erinnert an die alten Märchen, in denen Wohl und Wehe der Königsgeschlechter durch irgend einen Zauber, an den Stich einer Nadel, an das Wachssthum eines Haars oder sonst einen kleinen Zufall gebunden erscheint.

Der Eindruck, den diese Wahrnehmung auf die beweglichen Franzosen machte, war ein gewaltiger. Nie ist in Belgien oder England über den Souverän und seine Familie Ähnliches geschrieben worden wie in Frankreich. Mit einer Ungenirtheit sonder Gleichen discutirten die Blätter die Krankheit des Kaisers, ihre Ursachen, Symptome und Folgen, und es ward dabei natürlich besonders der Fall ins Auge

gefaßt, daß der Kaiser fürbe oder längere Zeit zur Regierung unfähig und die Einsetzung einer Regentenschaft nothwendig werden würde. Der Fall ist durch die Verfassung vorgegeben. In Verbindung der Zutheilung der Regierungsgewalt durch den Kaiser geht dieselbe während der Minderjährigkeit des kaiserlichen Prinzen auf die Kaiserin-Regentin über. Das ist aber aus zwei Gründen keine leichte Sache. Einmal wäre die Einsetzung einer Regentenschaft bei Lebzeiten des Kaisers gleichbedeutend mit der offiziellen Erklärung seiner Regierungsunfähigkeit. Andererseits ist die Kaiserin äußerst unbeliebt, weil sie sich seit vielen Jahren mit einem Kreise von Leuten umgeben hat, welche man von der Regierung des Landes so fern wie möglich gehalten haben möchte. Noch schwieriger wird die Einsetzung einer Regentenschaft durch den Zwiespalt, der zwischen dem Prinzen Napoleon und der Kaiserin scheinbar herrscht. Ist es nicht nahezu byzantinisch, wenn Prinz Napoleon in seinen Blättern die Frage seiner Regentenschaft ventiliren läßt und Kaiserin Eugenie es gut heißt, daß ihre Partei den Prinzen coram populo in der rücksichtslosesten Weise schlecht macht. Klingt es nicht ungläublich, wenn im Univers im Interesse der „clericalen Kaiserin“ erklärt wird, man werde dem kaiserlichen Vetter, falls er in gewissen Fällen ernsthaft Schwierigkeiten mache, kurzen Proceß machen, ihn festnehmen und aburtheilen lassen. Der Kaiser ist reconvalescent und unter seinen Augen balgen sich seine Frau und sein Vetter um die Regentenschaft d. h. um die Eventualitäten nach seinem Ableben. Und dabei dürfte sich Prinz Napoleon, trotz seiner oratorischen Leistung, wodurch er sich die Regentenschaft sichern wollte, doch enttäuscht sehen, da man ihm auch kein sonderliches Zutrauen schenkt und nicht glaubt, daß er sich in die Rolle eines wirklich konstitutionellen Herrschers ehrlich und dauernd werde schicken können.

Unter solchen Verhältnissen wird sich der Kaiser haben überzeugen müssen, daß das „personliche Regiment“, das „système autoritaire“ und das Vorsehensspielchen neben seinen Süssigkeiten auch äußerst gefährliche Seiten für Thron und Dynastie hat und es muß ihm nun daran gelegen sein, den Umbau der Staatsmaschine zu beschleunigen, den Vorstellungen der Stabilitätsmänner ein minder williges Ohr zu leihen und endlich Zustände zu schaffen, welche die politischen Mäner des Landes in ein festes, unerschütterliches Verhältnis zur Familie Bonaparte bringen, Zustände, bei denen sich alle bedeutenden Elemente der Nation beruhigen können, bei denen der Wunsch, durch irgend einen Umschwung sich zu verbessern, zum Schweigen kommt. „Wenn der Kaiser Napoleon den Wunsch hat“, schrieb ein Pariser Blatt, „daß sein Sohn ihm auf dem Throne folgt, dann ernenne er ein Cabinet, welches durch seine Zusammenfügung der mißtrauischen, ja feindseligen öffentlichen Meinung sichere Bürgschaft gewährt, daß der Senats-Consult vom 6. September eine Wahrheit wird und nicht eine neue Incarnation der discretionären Gewalt vom 2. December 1851. Diese Gewalt hat ausgelebt; Niemand kann ihre Existenz mehr verlängern. Die gebieterische Alternative lautet: Constitutionelle Regierung wie 1831 mit Casimir Périer, oder die Republik mit einem von der Kammer gewählten Executio-Comité. Der Kaiser hat nur die Wahl, die Krone auf die eine Art zu gewinnen, auf die andere Art zu verlieren; ein Drittes giebt es nicht. Die Höflinge, die ihm das Gegentheil sagen, sind blind und taub oder Verräther und feige Memmen. Der Kaiser darf sich der despotischen Gewalt nicht mehr erinnern, die er sieben Jahre lang ausgeübt, sie ist seine Todfeindin. Will damit gelagt sein, daß deshalb Complotte geschmiedet oder daß bei erster günstiger Gelegenheit in den Straßen Barricaden errichtet werden sollen? Nein, das ist nicht gemeint. Wohl aber, daß eine Regierung, wenn sie von der höchsten auf die niedrigste Stufe herabgesunken ist, in Ermangelung von Ministern vergehen kann wie eine Lampe in Ermangelung des Oels vor sich selbst erlischt. Der Augenblick kann eintreten, wo der Kaiser, neue Minister suchend, keine mehr findet, und wo die alten die Demission, welche sie gegeben, nicht mehr zurücknehmen. Von der Zusammenfügung des ersten Ministeriums, welches zu bilden sein wird, hängt das Schicksal des Kaiserreichs ab. Der Senats-Consult vom 6. September l. J. wird nothwendig das Ende des Kaiserreichs bezeichnen, wenn er nicht logischerweise eine neue Ordnung der Dinge bezeichnet.“

Nur eine wirkliche parlamentarische Regierungsform bietet die wesentlichen Garantien für den Fortbestand der öffentlichen Ordnung, und deshalb kann die neue Ordnung der Dinge in Frankreich nur sein: das constitutionelle Regime mit Douvier an der Stelle Rouher's.

Für diejenigen Elemente in Deutschland aber, welche an die Möglichkeit einer friedlichen und geordneten Fortentwicklung unserer Verhältnisse glauben, wäre es das Beste, wenn ein solches Regime in Frankreich sich befestigte; von einem solchen können wir allein eine gerechte Beurtheilung der deutschen Verhältnisse und eine auf innere Ueberzeugung beruhende Politik des Friedens erwarten. Die „Unversöhnlichen“ erheben hauptsächlich um deswegen ein so gewaltig Geschrei, weil sie mit Recht befürchten, daß ihre ganze Position unterhöhlt wird, sobald die kaiserliche Regierung mit Ernst in den Weg einer Reform-Politik einlenkt. Wir können für Deutschland aber keinen Segen darin erblicken, daß die gegenwärtige französische Regierung gewaltsam beseitigt und dadurch ein Zustand der Anarchie über Frankreich heraufgeführt wird. Wir wünschen der Französischen Nation, daß sie möglichst bald den gegenwärtigen Uebergangszustand hinter sich haben und daß eine neue Aera innerer Reformen für sie anbrechen möge. Unser Schaden wird dies jedenfalls nicht sein: aber auch schon jetzt erblicken wir in der Wandlung, welche sich in der kaiserlichen Politik vollzieht, eine Bürgschaft des Friedens, wie wir dies von vornherein an dieser Stelle aus dem Ergebnis der Wahlen prognosticirt haben.

Vorläufig gilt der Kaiser für genesen, und es wird ihm hoffentlich vergönnt sein, nun das Werk der Rettung, die Herstellung einer auf richtig constitutionellen Regierungsform unter Dach zu bringen.

Berlin, d. 20. Septbr. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Regierungs-Rath Schülke bei der General-Commission zu Merseburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, sowie dem Studirenden der Medizin August Conrad Robben zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. — Der frühere Superintendent des Diözes Sangerhausen, jetzige Pfarrer zu Ebersdorf, Dr. Franz, ist zum Superintendenten der Diözes Barleben, Regierungsbezirk Magdeburg, ernannt worden.

Se. Majestät der König ist gestern früh von den Manövern des I. Armeecorps hierher zurückgekehrt.

In den Berichten über den Aufenthalt Sr. Majestät in Königsberg ist bisher noch nicht einer Aeußerung erwähnt worden, welche wohl auf Beachtung Anspruch hat. Man hört nämlich, daß der Monarch Veranlassung nahm, sich gegen die dortigen juristischen Notabilitäten über die unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit des Justiz-Ministers Leonhardt in anerkennender Weise auszusprechen.

Die Königinnen von Sachsen und Schweden sind gestern Abend 11 Uhr auf Schloß Sanssouci zum Besuche der Königin-Witwe eingetroffen.

Obwohl die mit dem 1. Januar 1870 in Kraft tretende Hauptgewerbe-Ordnung die Hausrir von der Last befreit, die für einen Regierungsbezirk ausgefertigten Scheine bei dem Uebertritte in einen anderen auch für diesen umschreiben zu lassen, sind die Hausrirer in Preußen doch noch verpflichtet, drei Monate vor dem Jahresbeginne bei den Ortsbehörden den Hauptgewerbeschein zu beantragen. Außerdem müssen die Behörden die gute Führung des Nachschuldenden bescheinigen und eine vollständige Personenbeschreibung nach Alter, Größe, Religion und besonderen Kennzeichen beibringen.

Zum Beweise, wie auch städtische höhere Lehranstalten in ihren äußeren Angelegenheiten vom Staate beauftragt und reglementirt werden, kann auch eine Verfügung des Unterrichts-Ministers über die Zahlungsweise der Lehrergehälter an städtischen Gymnasien dienen. Der Minister hatte nämlich aus dem Berichte eines Provinzial-Schulcollegiums gesehen, daß die Gehälter an einem städtischen Gymnasium den Lehrern „monatlich und postnumerando“ gezahlt werden. Dieser Zahlungsmodus erscheint nun aber dem Minister „nicht angemessen“ und letzterer bestimmt, daß die Gehälter der fest angestellten und in einem collegialischen Verhältnisse stehenden Lehrer „in vierteljährlichen Raten praenumerando“ gezahlt werden. Das Schulcollegium soll „hierauf bei geeigneter Gelegenheit hinwirken.“

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß von den Schülern der unter staatlicher Leitung oder Oberaufsicht stehenden Unterrichtsanstalten außer den in den Etats aufgeführten noch sonstige Zahlungen (Zeugniß-, Prüfungs- u. s. w. Gebühren) gefordert werden. Der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten hat in einer an sämtliche Schulcollegien gerichteten Verfügung ein derartiges Verfahren für unstatthaft erklärt und Anweisung erteilt, daß alle an und für sich für angemessen zu erachtende Hebungen von den Schülern in den Etats zum Ansatz kommen.

In Hesse dauert der Streit für und gegen die Synode fort. Ein orthodoxer Kantpfarrer sagte (nach der Hss. Morgeneitung) den Bauern von der Kanzel: „Die Preußen haben uns schon so Vieles genommen, nun wollen sie uns auch noch die Religion nehmen!“ Die Dorfbenwohner faßten diese Aeußerung so auf, daß man sie gewaltsam katholisch machen wolle und wurden ganz entrüstet über diese ihnen drohende neue Vergevaltigung. Aber dem Pfarrer war dies noch nicht genug. Er ließ die Männer des Dorfes wiederholt ins Schulhaus rufen und verordnete, wenn die Synodal-Verordnung zur Ausführung käme, dann würde Preußen das Kirchenvermögen wegnehmen und die Gemeinden ihre Pfarrer aus eigenen Mitteln besolden müssen. Das kirzte die Bauern vollends von der Lust, sich für die Synode zu erklären.

Die Reise des Grafen Beust, der nichts ohne eine gewisse Prestentation thun kann, ist auffallend genug. Man denke nur! Am 14. Septbr. langt Graf Beust von Wien über München (wo er sich aber nicht aufhalten zu haben scheint) in Stuttgart an und conferirt am 15. Sept. früh mit dem württembergischen Minister des Auswärtigen, Hrn. v. Varnbüler, reist dann am Mittag nach Baden-Baden weiter, wo er am 16. Sept. bei der dort anwesenden Königin Augusta von Preußen preist, wo er aber zugleich auch den großherzoglich-bessischen Minister des Auswärtigen, Hrn. v. Dalwigk, sowie den k. k. österreichisch-ungarischen Geschäftsträger am darmsstädter Hofe, Hrn. v. Zäger, trifft, welche beide Diplomaten — zufällig! — dort verweilen, wie die Badeliste ausweist; am 17. Sept. dampft Graf Beust weiter nach Straßburg, wo er mit dem dorthin beschiedenen österreichisch-ungarischen Gesandten zu Paris, Fürsten v. Metternich, zusammentrifft. Und endlich — das Ende krönt das Werk! — sollte, wie des Grafen Beust Leiborgan, die „Neue Freie Presse“ triumphirend verkündigte, ein Besuch in St. Cloud stattfinden, jedenfalls um sich nach der Gesundheit des Kaisers der Franzosen zu erkundigen, je nach Umständen auch wohl etwas „Politik“ mit ihm zu plaudern. Hier jedoch verblieb es bei dem bloßen „sollte“ oder „wollte“. Denn, wie soden ein Telegramm meldet, ist Graf Beust nicht nach St. Cloud gegangen, sondern hat stattdessen nach Duchy am Genfer See abgeschwenkt, um dort mit dem Fürsten Gortschakoff zu conferiren. Wollte sich Graf Beust auf dieser Reise orientiren oder Einfluß üben, so hätte sich diese Absicht leicht und jedenfalls sicherer mit weniger Schaustellung erreichen lassen. Daß eine solche gesucht worden, macht glauben, daß ein unmittelbarer praktischer Zweck diesem diplomatischen Kreuzzuge weniger zu Grunde gelegen als der Wunsch, es möchte wieder einmal von Oesterreich auswärtiger Politik und deren Leiter gesprochen werden. Wenn das alles wahr, so ist der Zweck erreicht.

### Telegraphische Depeschen.

**Braunschweig**, d. 20. Sept. Der Vertrag über den Verkauf der Braunschweigischen Staatsbahnen ist nach erhaltener landesherrlicher Genehmigung zwischen der Staatsregierung und dem bekannten Konsortium (Darmstädter Bank, M. A. v. Rothschild & Söhne Frankfurt a. M., Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder in Berlin) gestern Abend abgeschlossen worden.

**Wiesbaden**, d. 19. Sept. Die auf heute angelegte Versammlung der nassauischen Fortschrittspartei hat stattgefunden und ist in guter Ordnung verlaufen; Mitglieder der socialdemokratischen Partei wurden zu der Versammlung nicht zugelassen.

**München**, d. 20. September. Gegenüber den Nachrichten verschiedener Blätter, daß für die nächste Finanzperiode keine Steuererhöhung notwendig wäre, meldet das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau“, daß es sich als nicht möglich herausgestellt habe, das Budget für die nächste Finanzperiode ohne irgend eine Steuererhöhung aufzustellen.

**Paris**, d. 19. Sept. Der österreichische Botschafter Fürst Metternich ist von Straßburg, wo derselbe eine Zusammenkunft mit dem Grafen Beust hatte, hier wieder eingetroffen; die Nachricht, daß der österreichische Reichskanzler sich nach St. Cloud begeben werde, ist sicherem Vernehmen nach unrichtig.

**Bern**, d. 20. Sept. Der österreichische Reichskanzler Graf Beust, welcher gestern hier eingetroffen war, ist heute nach Lausanne gereist.

**Aus dem Haag**, d. 20. September. Heute ist die Session der Generalkonferenzen durch den König eröffnet worden. In der Thronrede wird das gute Verhältnis des Königreichs zu den fremden Mächten hervorgehoben, und die günstige Lage des Landes auch in finanzieller Hinsicht constatirt. Außerdem werden verschiedene Gesekentwürfe (darunter Vorlagen über den Unterricht, das Patentwesen, das Rechtswesen und die Colonien) in Aussicht gestellt.

**London**, d. 20. Sept. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 19. d. hat der amerikanische Gesandte in Madrid, General Scales, nach Washington telegraphirt, daß der Vorschlag Americas in der kubanischen Angelegenheit allgemeine Missstimmung erregt habe und von der spanischen Regierung zurückgewiesen sei. Der Gesandte glaubt nicht, daß Spanien auf der Basis eines Verkaufs Cubas unterhandeln würde und wahrscheinlich auch die Unterstützung Oesterreichs und Frankreichs in dieser Frage finden dürfte.

### Vermischtes.

Nach den amtlichen Aufstellungen zählten die neun preussischen Universitäten und die Akademie in Münster (katholisch-theologische und philosophische Facultäten) während des jüngsten Winterhalbjahres überhaupt 790 Lehrer, nämlich 408 ordentliche Professoren, 158 außerordentliche Professoren, 224 Privatdozenten. Davon kamen auf die evangelisch-theologischen Facultäten 77 Lehrer, auf die katholisch-theologischen 26, die juristischen 95, die medicinischen 199, die philosophischen 393. Die meisten Lehrer hatte Berlin, 167, es folgten: Göttingen mit 103, Bonn mit 100, Breslau mit 86, Halle mit 76, Königsberg mit 66, Marburg mit 59, Kiel mit 55, Greifswald mit 52, Münster mit 26. Gleichzeitig betrug die Zahl der wirklich immatriculirten Studirenden 7406, worunter 1030 „Ausländer“. Dagegen kamen auf die evangelisch-theologischen Facultäten 1144 (128 Ausländer), die katholisch-theologischen 575 (18 Ausländer), die juristischen 1352 (216 Ausländer), die medicinischen 1644 (160 Ausländer), die philosophischen 2691 (508 Ausländer). Außerdem waren noch 1450 Personen, darunter allein 1245 in Berlin, zum Hören der Vorlesungen berechtigt. Die meisten Studirenden hatte Berlin, 2258, es folgten: Breslau 880, Bonn 875, Halle 838, Göttingen 794, Königsberg 440, Münster 436, Greifswald 391, Marburg 329, Kiel 165.

### Handwerkertag in Halle am 20. September.

Die gestrige Vorversammlung für den Handwerkertag wurde, nachdem der Vorsitzende des hiesigen Comités, Herr Maurermeister Stengel, die Anwesenden begrüßt, vom Präsidenten des dritten norddeutschen Handwerkertages eröffnet. Die Versammlung galt wesentlich dem Zwecke, die Deputirten mit einander bekannt zu machen und Vorschläge behufs Wahl des Büreaus resp. neuen Vorortes zu besprechen. Als Präsident des neuen Vorortes wurde Herr Stengel in Vorschlag gebracht, als Vicepräsident Dr. Laufföcher, der jedoch unter Verweisung darauf, daß es wünschenswerth sei, nur Handwerker ins Bureau zu wählen, ablehnte. Hierauf wurden für die Vicepräsidentenschaft die Herren Todt-Minden, Holskamp und Jacob-Hannover, Seebe-Halle, Neuhaus-Berlin, Degenhardt-Erfurt empfohlen und schließlich Seebe und Jacob für die engere Wahl designirt. Nach einer kurzen Erörterung über die Tagesordnung und die vom Vororte Hannover bereits im Druck ausgegebenen Vorlagen für die Plenarverhandlungen setzte man die gemüthliche gesellschaftliche Unterhaltung bis nach 11 Uhr fort. — Die erste Plenarversammlung wurde durch ein in Versen abgefaßtes „Willkommen“ des Herrn Webermeisters Sundermann eingeleitet. Es folgte darauf die Wahl des Bureaus. Zum ersten Präsidenten wurde Hr. Maurermeister Stengel, zum ersten Vicepräsidenten Hr. Seebe-Halle, zum zweiten Vicepräsidenten Herr Jacob-Hannover, zu Schriftführern wurden die Herren Sundermann-Halle und Temps-Hannover und endlich zu Stimmzählern die Herren Bürger und Knabe von hier erwählt. Hierauf übertrug der bisherige Vorsitzende die Geschäftsleitung auf das neue Bureau. Herr Dr. Laufföcher berichtete über die Thätigkeit des

Vorortes Hannover aus dem letzten Jahre. Auf Vorschlag des Referenten und unter Unterstützung des Herrn Neuhaus-Berlin gab die Versammlung dann folgende Erklärung:

„Der vierte (nord-)deutsche Handwerkertag constatirt, daß das hannoversche Local-Comité die ihm als solchem und in seiner Eigenschaft als Vorort, und seinem Redactionsausschusse insbesondere, vom dritten (nord-)deutschen Handwerkertage gemachten Aufträge im Sinne und Geiste bezeichneter Versammlung ausgeführt hat, spricht ferner seine ganze Billigung aller der Schritte und Handlungen aus, welche das Local-Comité resp. der Vorort Hannover übrigens zur Förderung der gemeinsamen Interessen des Handwerkes, insbesondere zur Förderung des Vereinswesens und für Abhaltung der gegenwärtigen Versammlung unternommen hat, und erklärt endlich sich damit einverstanden, daß das hannoversche Local-Comité den demselben gemachten Auftrag, für den nächsten Handwerkertag einen Entwurf zu einer neuen deutschen Gewerbeordnung im Sinne der hannoverschen Vorlage für den dritten norddeutschen Handwerkertag vom 14. September 1888 vorzubereiten, in Rücksicht auf die inzwischen stattgehabte Berathung einer neuen Gewerbeordnung durch den Reichstag des norddeutschen Bundes und davon daß erfolgte gesetzliche Einführung für nicht oportun angesehen hat, um auf Grund der veränderten Verhältnisse dem bevorstehenden oder einem der folgenden Handwerkertage eine weitere Beschlußfassung in dieser Angelegenheit vorzubehalten.“

Es kommen dann Schreiben von Herren, die am Besuche des Handwerkertages verhindert, zur Verlesung, u. a. der Herren Driftknecht Chappuis zu Coburg, Baurath Droste und Stadtsyndikus Ubrecht zu Hannover, Geh. Reg.-Rath v. Campe-Bückeburg u. Bartling-Hannover stellt den Antrag, daß die Mitglieder des Handwerkertages sich bereit erklären, zukünftig die Kosten des Vorortes nicht diesem allein, wie bisher, zu überlassen, sondern dieselben gemeinschaftlich zu tragen. Der Antrag wurde einer Commission, in welche Raska, Bartling und Steyer gewählt wurden, überwiesen. Im Anschlusse an die Erörterungen der gestrigen Vorversammlung erhob sich nun eine längere Discussion über die Behandlung der Vorlagen und die Geschäftsordnung, woran sich hauptsächlich Neuhaus, Panse, Stadtrath Riedel und Dr. Laufföcher sich betheiligten und die sich schließlich dahin erledigte, daß eine Commission von fünf Mitgliedern (Riedel, Dr. Laufföcher, Panse, Holskamp-Hannover, Steyer-Dresden) gewählt wurde, welche weitere Vorschläge für die Abwicklung der Vorlagen für die beiden folgenden Plenarifikationen machen sollten. Ein von Hamburg eingegangener Bericht über die dortige gewerbliche Situation wurde dieser Kommission überwiesen. Es folgte endlich die allgemeine Discussion über die Titel 6-9 der neuen Gewerbeordnung. Panse schilderte die allgemeine Lage des Handwerkes und der Innungen. Diese letzteren haben neben vielen nachtheiligen Erzeugnissen den Vorzug, daß sie die Prüfungen unabhängig von den Communalbehörden vornehmen können. Der Redner giebt auf die formelle Prüfungsablegung weniger, als auf den tatsächlichen Fähigkeitsnachweis, daß ein junger Handwerker die Lehrzeit absolviert und als Geselle gearbeitet hat. Im weiteren Verlaufe des Vortrages erklärt sich Redner entschieden für Aufrechterhaltung der Innungen und deren Grade: Lehrling, Geselle, Meister. Die Gewerkschaften der Socialisten seien auch eine Art neuer Innungen, nur daß diese zur ewigen Abhängigkeit der Arbeiter, während die Innungen ihre Gesellen zur Selbstständigkeit führen. Die Innungen mögen nur nach recht vielen Rechten streben, die Rechte selbst werden dann schon nachfolgen. Degenhardt bemerkt, daß die Innungen in Halle ein Normal-Statut angefertigt und dafür die Genehmigung der Regierung ersuchen. Büchner-Halle hätte gewünscht, daß dies Statut dem Handwerkertage erst vorgelegt wäre, bevor es der Regierung überwießen worden. Riedel-Dresden schildert die Gewerbeverhältnisse in Sachsen unter dessen bisheriger Gewerbeordnung und ist der Ansicht, daß die neue Bundesgewerbegesetzgebung den Sachsen, namentlich rückichtlich der „väterlichen Zucht“ über die Lehrlinge, einen Fortschritt bringe. Stadtrath Riedel empfiehlt, sich nicht auf Regierungen und Reichstage zu verlassen, sondern selbstthätig vorzugehen; bezüglich der Verhandlungen der Vorlagen stellt Redner den nachstehenden Antrag:

Zu Nr. 3 der Tagesordnung beantrage ich: Das Präsidium des 4. Norddeutschen Handwerkertages zu beauftragen, auf Grund der Ansichten und Beschlüsse, welche von dem Handwerkertage zur Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 11, 12, 13 und 16 der Tagesordnung werden ausgesprochen resp. beschlossen werden, ein Normalstatut für Innungen zu erarbeiten und vorzüglich sämtlichen Korporationen zur Nachachtung zu übergeben. Dem Präsidium werden für diese Arbeit alle Kräfte der Handwerkervereine, Innungen u. s. w. zu Gebote gestellt.

Leß-Kiel schildert die neue Gewerbeordnung vom Standpunkte der Erfahrungen und Verluste der Schleswig-Holsteiner. Panse verweist nochmals darauf, daß die Innungen einig sein mögen und schildert wiederholt die Lage, worin die Meister gegenüber den Gesellen und Lehrlingen gekommen und die Lehrlinge stehen dem Meister gegenüber als Herren da. Todt-Minden hebt hervor, daß die neue Gewerbeordnung keine Meister mehr kenne, sondern nur Arbeitgeber und Arbeiter. Ein Paragraph der Gewerbeordnung verpflichte die Lehrherren, daß sie ihre Lehrlinge auch tüchtig unterweisen, aber dies Gesetz habe nirgend eine Bestimmung, wonach der Lehrherr das Geschäft selbst erlernt haben und verstehen müsse, weil eben nach dem Gesetze heute Jemand Straßenfeger, morgen Schusterei oder Tischlerei, wenn er nur Geld habe, betreiben dürfe. Die zum 1. Oct. in Kraft tretende neue Gewerbeordnung sei ein Kind der Zeit und dränge die Handwerker zur Socialdemokratie. Dr. Laufföcher constatirt, daß sämtliche Reden im Sinne der Vorlagen des Vorortes Hannover sich ausgesprochen und befürwortet die Annahme des Riedel'schen Antrages, der bezeichnete Vorlagen nicht alterire. Die neuen Verhältnisse haben Alles auf den Kopf gestellt. Man möge von Haus aus aufbauen und dafür sorgen, daß die Innungen eine Pflanzstätte technischer und stülcher Bildung der jungen Handwerker seien und im Geiste der Association einen kräftigen Haltpunkt für die Meister gewähren. Die Gewerbetreibende sei nach dem Gange der Entwicklung des Verkehrs und der Industrie nicht mehr abzuweisen, das heiße jetzt: Meister bist du selbst! Gesetze dies nur, so werde Alles Andere dann von selbst folgen. Sofa-Hannover wünscht, daß die Handwerker sich mehr bei



Table with columns for railway names (e.g., Aachen-Mastricht, Berlin-Anhalt), denominations (Div. 07, Div. 08), and prices (Pf.).

Table of exchange rates for various cities including Amsterdam, Hamburg, London, Paris, and Petersburg.

Table of bank shares (Bank-Actien) for institutions like Anhalt-Desauische Landesbank, Berliner Handels-Gesellschaft, and others.

Table of industrial shares (Industrie-Papiere) for companies like Harpener Bergbau-Gesellschaft and Henrichshütte-Actien.

Table of railway priority obligations (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) for various lines and stations.

Table of foreign bonds (Ausländische Fonds) from various countries including Russia, Italy, and Prussia.

## Bekanntmachungen.

### Substitutions-Patent.

Die dem Julius Schröder gehörige, bei Belleben belegene und in unserm Hypothekenbuche Vol. IV. pag. 192 eingetragene Walfersmühle nebst Zubehör, insbesondere mit einer grundsteuerpflichtigen Fläche von 7,52 Morgen, soll auf

den 20. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Substitution versteigert werden.

Die Gebäude sind nach einem Nutzungswerte von 35  $\mathcal{R}$ . und die dazu gehörige Fläche nach einem Reinertrage von 22,55  $\mathcal{R}$ . zur Gebäude- resp. Grundsteuer veranlagt.

Die Extracte aus den Steuerrollen und der Hypothekenheft liegen in unserm Bureau zur Einsicht bereit.

Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Erkenntniß über Ertheilung des Zuschlags wird auf

den 30. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle publicirt werden.

Alsleben, den 4. September 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzogliche Kammergut Egendorf, 4 Stunden von Weimar sowie von Rudolstadt und  $\frac{1}{2}$  Stunde von Blankenhain gelegen, soll von Johannis 1870 ab auf zwölf Jahre verpachtet werden und es ist dieierhalb für Montag den zweiundzwanzigsten — 22. — November d. J.

Termin anberaumt worden.

Pachtlustige werden eingeladen, sich am genannten Tage Vormittags neun Uhr auf unserer Kanzlei einzufinden und nach erfolgter Legitimation über ihr Vermögen, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das genannte Gut eine Fläche von 435  $\frac{1}{2}$  Weimarschen Aekern oder etwa 486 Preussischen Morgen, nämlich 315  $\frac{1}{2}$  Acker Aderland, 48  $\frac{1}{2}$  Acker Wiesen, 6  $\frac{1}{2}$  Acker Gärten und 65 Acker Tristen, Leeden und Wägen.

Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Verpachtungstermine auf unserer Kanzlei und beim Großherzoglichen Rechnungs-Amt Blankenhain eingesehen werden.

Weimar, am 17. September 1869.

Großherzogl. Sächs. Staatsministerium, Departement der Finanzen.

Für den Departements-Chef:

K. Bergfeld.

### Kapitalisten,

welche flüssig werdende Gelder unverzüglich wieder zinsbar anlegen und mit der absoluten Sicherheit ihrer hypothekarischen Kapitalanlage pünktlichen Zinsengenuß, sowie jederzeitige freie Verfügbarkeit über ihr ganzes Kapital oder über beliebige Theile desselben verbinden wollen, finden dazu geeignete Gelegenheit in der Benutzung der Einrichtungen der Norddeutschen Grund-Credit-Bank. Auf briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Direction der Norddeutschen Grund-Credit-Bank, Friedrichstraße 130 in Berlin.

### Kupferschmiede-Verkauf,

mit vortheilhaftesten Bedingungen nebst sämtlichem Handwerkszeuge umzugs halber zu übernehmen. Näheres gr. Steinstraße 46, 1 Treppe in Halle a/S.



## Thüringische Eisenbahn.

Am Dienstag den 28. September cr. Vormittags 11  $\frac{1}{2}$  Uhr wird im Saale der Erholungs-Gesellschaft zu Eisenach die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Gegenstände der Tagesordnung für dieselbe sind:

- 1) der Verwaltungsbericht für das Jahr 1868, welcher nach §. 55. Ziffer 7 des Statutes vom 13. September c. an bei den Billet-Expeditionen sowohl der Hauptbahn wie auch Zweigbahnen zu haben ist;
- 2) die Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes an Stelle der ausscheidenden Herren Geheimer Finanzrath Oschmann in Gotha, Kaufmann Habermeyer in Naumburg, Geheimrath von Egloffstein in Eisenach.

Die ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder sind wieder wählbar, doch können nach dem neuesten Statuten-Nachtrage fortan auch nicht allein solche Actionaire, welche nicht mehr als zwei Meilen von der Hauptbahn entfernt wohnen, sondern auch solche, welche innerhalb zweier Meilen von den Zweigbahnen Corbetha-Leipzig und Weisfenfels-Gera ihren Wohnsitz haben, in den Verwaltungsrath gewählt werden.

Von den im zweimelligen Bereiche dieser beiden Zweigbahnen wohnenden Actionairen darf indeß nur je Einer Mitglied des Verwaltungsrathes sein.

- 3) Beschlußfassung über die von einzelnen Actionairen gestellten Anträge, welche theils dahin gehen, ihnen die veräumte II. Einzahlung auf die sogenannten jungen Stammactien der Thüringischen Bahn nachträglich zu gestatten, theils darauf gerichtet sind, ihnen die Conventionalstrafe für die nicht rechtzeitig geleistete II. Einzahlung auf die Stamm-Actien Litt. B. der Gotha-Keinelfelder Bahn zu erlassen.

Das Nähere hierüber, namentlich die Bestimmungen wegen der Legitimation, welche spätestens bis zum 24. September cr. durch Präsentation der Stamm-Actien bei unseren Billet-Expeditionen oder bei unserer Hauptkasse hier zu erfolgen hat, wegen freier Fahrt nach und von dem Orte der General-Versammlung enthält eine in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte ausführliche Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf allen unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 30. August 1869.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## 7% Gold-Obligationen, Erste Hypothek,

der

### Rockford-, Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn-Gesellschaft.

Capital und Zinsen in Gold zahlbar in New-York und London ohne irgend einen Steuerabzug.

Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates Illinois, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. — Der Bau der Bahn ist laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs aufs solideste und ganz nach europäischem Muster ausgeführt.

Eine größere Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jahres dem Betrieb übergeben.

Befagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd 10 % Zinsen pro anno, und da solche den Vortheil genießen, daß der Besitzer jederzeit berechtigt ist, seine Obligationen gegen Stamm-Actien der Gesellschaft umzutauschen, so hat er ein wahrscheinlich noch weit größeres Zins-Erträgniß bei der vermuthlich überaus guten Rentabilität der Bahn, welche auf 15–20 % geschätzt wird, zu erwarten.

Aufträge auf befagte Obligationen, welche in Folge starker Nachfrage ihren Cours schon erhöht haben, und vermuthlich noch weiter im Course steigen werden, werden ausgeführt durch

**F. E. Fuld & Comp. in Frankfurt am Main.**

Amerikanische und andere Staats-Effecten nehmen wir im Tausch zum Tagescourse an.

### Materialgeschäfts-Verkauf.

Ein flottet, in einem großen Dorfe belegenes Materialgeschäft mit zweistöckigem Wohnhause, Keller, Stallgebäuden, Pflaumenabel u. etwa  $\frac{1}{2}$  Morgen Länderei, soll für 4000  $\mathcal{R}$ . mit der Hälfte Anzahlung durch mich verkauft werden. Querfurt. C. Köbel.

### Für Bäcker.

Sehr billig und unter sonst noch günstigen Bedingungen soll am 1. October cr. Vormitt. 9 Uhr zu Halle a/S., gr. Steinstr. 46, beim Secretair Hagedorn das dem Bäcker Nolle gehörige, in Götewitz bei Salmünde gelegene Haus nebst Garten, Acker und Holz verkauft werden. In dem Gebäude wird Bäckerei, Victualien- und Materialwaarenhandel schwunghaft betrieben und können 7 Stuben vermietet werden.

Zwei junge Mädchen zur Erlernung der ff. Küche finden sofort Placement im Hotel zum goldenen Löwen. Halle a/S. S. Lippold.

### Hausverkauf in Siebichenstein.

Das dem Tischlermeister Wäner gehörige, in Siebichenstein in auf dem Königsberg Nr. 3 reizend gelegene Wohngebäude mit Hof u. Garten, soll wegen Umzugs

Montag d. 27. Sept. Nachm. 3 Uhr in meiner Behausung — alter Markt 34 — meistbietend verkauft werden. Es eignet sich sehr für einen Rentler, der angenehm wohnen will, ist jederzeit zu besichtigen und Bedingungen bei mir oder dem Besitzer zu erfragen. S. Martinus.

Ein mit sämmtl. Comptoir-Arbeiten vertrauter junger Mann, seither in Magdeburg, sucht pr. 1. Octbr. d. J. anderweitiges Engagement. Geehrte Herren Reflectanten werden höflich gebeten, ihre werth. Adr. sub Chiffre A. K. 22. poste rost. Magdeburg niederzulegen.

Eine gangbare Bäckerei mit bedeutendem Mehlhandel, die einzige in einem Marktort und Saline, steht zu verkaufen. Näheres bei Ulrich, Breitenstraße 420 in Merseburg.

Die obere Etage des neuen Apothekengebäudes am Königsthor, zum 1. April k. J. beziehbar, ist zu vermieten. Das Nähere über die Bedingungen ist auf der Haupttasse der Francke'schen Stiftungen zu erfahren.  
Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.

### Für Gehörtraute

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. d. in ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.  
Dr. Tieftrunk.

### Verkauf.

Umzugs halber soll das der verw. gewesenen Fleischerstr. Strich, jetzt verheh. Qua allhier gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, worin seit Jahren die Fleischerprofession schwunghaft betrieben wurde,  
Sonabend den 25. September cr. Abends 7 Uhr  
auf hiesigem Rathskeller  
öffentlich meistbietend unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.  
Eauchstadt, den 16. September 1869.  
A. Gutke.

Auf der Domaine Wimmelburg bei Eisleben findet zum 1. October ein zweiter Verwalter Stellung. Persönliche Vorstellung ist notwendig.  
Domaine Wimmelburg, d. 12. Sept. 1869.

### Berwalter-Gesuch.

Auf Rittergut Bösau bei Hohen-Mölsen wird ein thätiger, in reiferen Jahren stehender Verwalter zum 1. Novbr. d. J. gesucht. Gehalt 100  $\mathcal{R}$ .

Für eine größere Papierfabrik von Strohpapier und Packpapiere wird ein  
**bewährter Werkführer**  
gegen hohes Salair gesucht. Franco-Offerten sub Z. 6487. befördert die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse in Berlin.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein in einem großen Dorfe belegener Gasthof mit neuem Tanzsaal, einem großen Garten, Holzsteck und Ländereien, soll für 3000  $\mathcal{R}$ . und unter sehr günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.  
Duerfurt. C. Köhler.

### Viehversicherungs-Anträge

nimmt an die Haupt-Agentur  
der Braunsch. Vieh-Vers.-Gesellschaft,  
Halle a/S. gr. Steinstraße 46.

### Ungarischer Kronen-Weizen,

welcher sich seit 3 Jahren vorzüglich bewährt hat und pro Morgen 23 $\frac{1}{2}$  Berl. Scheffel Ertrag liefert, ist, so weit der Vorrath reicht, zur Saat abzulassen. Preis pro Scheffel 4  $\mathcal{R}$ . ab hier. Proben werden auf Wunsch versendet.  
Schallenburg bei Sömmerda,  
im September 1869.  
C. Wolf.

### Buckersfabrik zu Radegast i/A.

Sonntag den 26. September früh 8 Uhr werden bei uns die Arbeiter zur bevorstehenden Campagne angenommen.

### Peru Guano,

rohen und aufgeschlossenen Guano, wie auch bestes amerik. Steinöl empfiehlt billigst  
Gröbzig. W. S. Apelt.

### Peru-Guano,

rohen und aufgeschlossenen, verkaufen billigst  
Zoern & Steinert.

### Pergamentpapier,

als vollständiger Ersatz der thierischen Blase, empfiehlt in bester Waare billigst  
Georg Rudel, Dresden.

**Julius Kramm, Brüderstraße Nr. 17,**  
erhält von **Liebig's Fleischextract**, seit Beginn der Fabrik, diesen Extract und verkauft solchen nach Fabrik-Preis in untenstehenden Töpfen.

### LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

### Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu  $\frac{1}{2}$  des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen, etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

### Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl.  $\mathcal{L}$  Topf.  $\frac{1}{2}$  engl.  $\mathcal{L}$  Topf.  $\frac{1}{4}$  engl.  $\mathcal{L}$  Topf.  $\frac{1}{8}$  engl.  $\mathcal{L}$  Topf.  
à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à Thlr. — 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. à Thlr. — 15 Sgr.

### WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Misbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. H. von PETTENKOPF als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, dass von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

*Julius Liebig*

*Wm. Pettenkopf*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Von Liebig's Fleischextract zu Fabrikpreisen hält stets das grösste Lager  
C. H. Wiebach.

### Concess. und prämiirte feuer sichere Zeolith-Dachpappe, sowie Asphalt-Dachlack

empfehle zu billigsten Fabrikpreisen  
NB. Eindeckungen mit Zeolith-Dachpappe werden von mir übernommen und durch geprüfte Meister unter Garantie ausgeführt.  
M. Triest, Königsstr. 26.  
D. D.

### Das Porzellan-, Steingut- u. Siderolythwaaren- en gros-Lager

v. **J. B. Selle in Leipzig, Petersstrasse Nr. 8,**  
ist in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf das Reichhaltigste sortirt und verkauft an Wiederverkäufer zu sehr vortheilhaften, niedrigen Preisen.

**Eigene Porzellan-Malerei;** größte Auswahl in neuesten Dessins aller decorirten Porzellane. **Grösstes Lager von Puppenköpfen, Badefinder** u. aus den renommirtesten Fabriken, in den neuesten Mustern und Firnissen.

**Englische Waschtischgarnituren u. Wasserleitungsgefäße** in größter Auswahl. **Emaille, Schriftplatten und Firmenschilder** (einziges allen Bitterungseinflüssen widerstehendes Fabrikat), in allen Größen und Farben.

Messlager: Petersstrasse Nr. 8.

### Für Dampfkessel- u. Schneidemühlen-Anlagen.

Ein Dampfkessel mit Armatur von 335  $\square$  Fuß Heizfläche, 2 Bundgatter, 1 Mittelegatter, 1 große selbstthätige Kreis säge, 1 Fournier-Schneidemaschine und ein Stampfwerk mit 18 Stampfen, sowie div. Schneidemühlentheile, als Sägenblätter u. d. wegen Betriebsänderung billig zu verkaufen.

Baldwin Bechstein in Altenburg.



Der letzte diesjährige colossal-große Transport von mehreren Hundert Southdown- und anderen Böcken und großen Yorkshire-Ebern u. Mutter-Schweinen traf heute zum Verkauf bei mir ein.

**H. C. Salomons, Importeur**  
in Günsten, Bahnstation bei Bernburg.

### Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Verwalter im Alter von 26 Jahren sucht baldigst Stellung. Gef. Adressen bittet man unter A. B. # 10 poste rest. Dresden niederzuliegen.

Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntnis  
Bleeser, Sekretair, A. Sandberg Nr. 3.

Cyper-Vitriol zum Weizenkälken offerirt  
Albert Püschel in Gröbzig.

## Vor hundert Jahren wie heute!

Vor hundert Jahren: „Eine solche Vereiniung des Malzes mit der Chocolate muß für enträufelte Kranke äußerst nabehaft sein!“ Dr. van Swieten, Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich. — Heute: Die in Berlin von dem Hoflieferanten Johann Hoff fabricirten Malzerzeugnisse: Malzertract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chocolate, wurden Ihren Majestäten dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Eugenie von Frankreich zum Genusse bringend empfohlen von den Kaiserl. Leibärzten Dr. Barbez, Dr. Nélaton in Paris, und zeigen die heilsamsten Erfolge.

Verkaufsstellen haben:  
General-Depot: **D. Lehmann** in  
**Halle a/S.** Bonbon-, Morfellen-  
u. Chocladenfabrik, Leipzigerstr. 105.  
Ferner:  
in **Halle a. S.** Hn. **F. G. Ziegler & Co.**

in **Giebichensteln** Hr. **L. Lohmann**,  
„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,  
in **Cönnern** Hr. **Bernh. Hirschke**,  
in **Landsberg b/Halle** Hr. **J. Thoss**,  
in **Nannburg a/S.** Hr. **Albert Mann**,  
in **Nordhausen** Hr. **G. H. Wehmer**.

## Richard Pauly,

Fabrikant für Reise- und Jagd-Effecten,

jeht **grosse Ulrichsstr. Nr. 58,**  
vis à vis „3,

**grosse Ulrichsstr. Nr. 58,**  
„3,

empfehlert hiermit, nach Verlegung seines Geschäftes aus der großen Steinstraße sein „bedeutendes Lager aller Reise- und Jagd-Artikel, Portefeuilles, Holz- und Eisenguß-Galanterie-Waaren, echte Meerschaum-Cigarren-Spißen, Tabacksdosen in Horn und Schildpatt, Ball- und Promenaden-Fächer, Schultafchen, Reitstöße, Reit-, Fahr- und Kinderpeitschen, Hofenträger, Thierkörbe, Gewehr-Ständer zur Decoration der Jagdzimmer, Nippisch-Gegenstände u. s. w. u. s. w. Sämmtliche Waaren sind von vorzüglichster Güte und so preiswerth notirt, daß es einen jeden mich Begehrenden leicht wird, sich wirklich geübene Waaren für einen billigen Preis einzukaufen.



## India-Faser-Gesundheits-Matratzen,

das non plus ultra in Bettmatratzen, die größte Annehmlichkeit im Schlaf, zum Erkranken elastisch, ein aromatisches Fluidum ausströmend, jede noch so leise Bewegung ressortirt sofort, für Kranke eine Wohlthat.

**F. W. Schröder Halle %.**  
Brüderstr. 4.  
**Größtes Lager von eisern. Bettstellen mit u. ohne Spiralfeder-Matratzen. Matratzen in Rosshaar, Alpen- u. Seegras.**

Die gangbarsten Sorten von  
**natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen**  
halten stets vorräthig  
**Helmbold & Co.**

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unser Lager von **Superphosphaten** ab Fabrik oder ab Trotha bei Herrn **Louis Brömme**, Gastwirth zur „preuß. Krone“.  
Morl b. Trotha. **Laue & Co.**

## Dr. Fried. Lengil's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, verfestigt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Miteffer und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Preis eines Krugs sammt Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. 1 Ziegel Dpo-Pommade 10 Egr., 1 St. Benzoe-Säße 10 Egr.  
Mit Postverbindung werden für Emballage bei einem Krug 2 Egr., für jeden weiteren 1 Egr. mehr berechnet.

Depot in Halle bei **Albin Hentze**, Schmerstraße 36.

Das General-Depot von **L. G. Moesinger** in Frankfurt a/M.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 K resp. 1 K stets zu Engros-Preisen ab.  
**Julius Herbst**, Rannische Straße.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Alkoholometer** und andere **Araeometer** für Milch, Bier, Solaröl u., sowie alle Sorten **Saccharometer** empfehle ich sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

**Otto Unbekannt**,  
großer Schlam 11.

**Beste englische Patent-Filze**  
zu Dachbedeckungen und zur Bekleidung feuchter Wände.  
Niederlage auf dem Continent bei  
**J. H. G. Walkhoff**, Hamburg.

**Lehmann, Weyland & Co.,**  
Spediteure,  
**Bremen**,  
Bremerhafen — Geestemünde.

**Extra frische große Kieler Bücklinge** erhielt so eben  
**Boltze**.

Ein out gehaltener Flügel ist billig zu verkaufen Leipzigerstr. 104.

**Berliner Weissbier-Salon.**

**Echt Berliner Weissbier** (jeht vorzüglich), **Coburger Actienbier** (unübertrefflich schön). Täglich frischen Gänse- und Gaasenbraten.

Die deutsche Vieh-Vers.-Gesellschaft „**Pan**“ in Berlin hat uns unsern gebachten Schaden durch ihren Agenten Herrn **Carl Brandt** in Teutschenthal richtig bezahlt, was wir hiermit dankend anerkennen und die Gesellschaft bestens empfehlen.

Röschstädt u. Teutschenthal,  
den 18. Septbr. 1869.  
Fr. **Meve**, **G. Waltherr**,  
**Carl Schneider**.

Für die Hinterbliebenen der im Plauenischen Grunde verunglückten Bergleute ging ferner bei uns ein: Durch **Umlauf** in Teutschenthal 1 Th. 5 Gr., E. u. F. G. 6 Th., von der Petersberger Schule 1 Th., Lehrer M. 15 Gr., Schule zu Trotha 2 Th. 10 Gr., von der 1. Schulklasse zu Böschchen durch Lehrer **Blöschfeld** 2 Th. 5 Gr., Klasse III A. der Volksschule in Halle durch Lehrer **Köppel** 19 Gr., Klasse IV A. desgl. 11 Gr., Ertrag des Concerts des Hall. Sängerbundes und Beitrag des Herrn **Renier Hoffmann** hier zur Hälfte 15 Th. 15 Gr., ungenannt 1 Th., ungenannt, Poststempel **Utleben** 10 Th., St. B. A. in Nieb. 1 Th., von den Arbeitern und Beamten der Gruben und der Fabrik von **A. Riebeck** 100 Th., E. R. in B. 8 Th. 12 Gr. 2 A., Knabenklasse IV D. der Volksschule in Halle 15 Gr., ungenannt aus Croffen bei Reiz 2 Th. 6 Gr., gesammelt in der Schule zu Glessen durch die Lehrer **Braust** und **Kieling** 4 Th. 2 Gr. 6 A.; Sammlung in Schkopau: von F. v. Tr. 10 Th., E. L. 2 1/2 Gr., U. L. 2 1/2 Gr., R. E. 5 Gr., E. R. 7 1/2 Gr., W. R. 10 Gr., E. R. 10 Gr., U. R. 15 Gr., E. R. 10 Gr., E. U. 1 Th., E. H. 8 Gr., V. E. 15 Gr., von den Schülkinder gesammelt 1 Th. 7 Gr., zusammen 15 Th. 2 Gr. 6 A.; Erste Sendung der Gemeinde **Bedra** 5 Th. 13 Gr. 6 A., in der ersten Mädchenklasse der Lutherschule in Mansfeld gesammelt durch Lehrer **G. Heße** 1 Th. 12 Gr. 6 A.; ferner durch **Hn. Alb. Möbriq**: ungenannt 10 Gr., Frau **H. R.** 2 Th.

Wir haben heute als dritte Sendung aus unserer Sammlung den Betrag von 264 Th. 17 Gr. 1 A. an das Hülfsg. Comité im Plauenischen Grunde zu Händen des Herrn Director **Grahl** in Döhlen bei Postschappel abgeliefert und erklären uns, den bisherigen freundlichen Geben bestens dankend, zu Annahme fernere Beiträge bereit.  
**Expedition der Hallischen Zeitung.**

Deutschland.

Berlin, d. 20. Septbr. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs an den Minister des Innern, worin er gern und dankbar die freundliche Aufnahme anerkennt, welche die zu den Herbstübungen einberufenen Truppen überall gefunden, so wie den wohlthunenden Empfang, dem dem König selbst in den Provinzen Pommern und Preußen bereitet worden.

Der König ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag von der Inspectionsreise durch die östlichen Provinzen zurückgekehrt. Die Manöver bei Böhmenhöfen am 16. waren von Wetter begünstigt, der Regen hatte aber das Terrain stark aufgeweicht und die Annäherung der gegen einander operirenden Divisionen unter den Generalen von Bentheim und Hartmann sehr erschwert, so daß das Scheingefecht nicht zu einer eigentlichen Entscheidung kam. „Sehr interessante Momente, so berichtet die „Kreuztg“, gestalteten sich durch wiederholte Chargen der Litthauischen Dragoner gegen die Tobtentopf- Husaren bei der kleinen Amtsmühle, wo die Regimenter Sträben überpringen mußten. Bei einer abermaligen Charge des Litthauischen Dragoner-Regts. setzte sich die Frau Kronprinzessin auf ihrem Arabischen Schimmel an die Spitze desselben und machte die Attaque in allen Signalen mit. Dieses muthige Mithreiten elektrisirte die Dragoner. Was unsere Dispreuzen im Marschiren leisten können, das bewies sich heute vor aller Augen.“ Abends 8 Uhr traf der König in Elbing ein. Nach der „Kreuztg.“ war dort der Empfang überaus herzlich. Der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die andern fürstlichen Personen (u. A. der Großherzog von Mecklenburg und der Großfürst Nicolaus von Rußland, außer den preussischen Prinzen) nahmen ihr Logis in Privatlokalen, der König in dem der Frau Wittve Wshonheim. Die Straßen waren besetzt und erleuchtet, Fadelzug und Vortrage der Liebertafel wurden dem Könige noch am Abend dargebracht. Am nächsten Morgen, nach einer Rundfahrt durch die Stadt, begab sich der König wieder nach den Manöverfeldern bei Biedmannsdorf zurück.

Am Donnerstag findet bekanntlich die Nachwahl für Waldeck im ersten Berliner Landtagswahlbezirk statt. Trotz der großen Anzahl vorgeschlagener Candidaten ist jetzt bereits vorauszusetzen, daß die Wahl nur zwischen dem Kreisgerichtsrathe Klog und dem Dr. Hoppe (früherem Redacteur der Magd. Ztg.) schwanken wird. Klog ist von dem Ober-Tribunalrathe Dr. Waldeck selbst mehrfach schriftlich und mündlich empfohlen, wird aber vielleicht gerade deshalb nicht gewählt, da viele Stimmen — trotz aller Adressen an Waldeck — dahin sich geäußert haben, daß man sich keinen Candidaten octroyiren lassen dürfe. Dagegen ist über die juristische Lichtigkeit des Kreisgerichtsrathes Klog und seine consequente Haltung in der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses während der Conflictperiode nur Eine Stimme.

Zu dem immer noch nicht klar gestellten Deficitfrage bringen die Hirth'schen Annalen eine interessante Tabelle, welche die factischen Geldeinnahmen und Gelbtausgaben nach laufender und nach Restverwaltung sondert, so wie die wirklichen Gelbbehöden am Jahreschlusse nachweist:

Es geht daraus hervor, daß der preussische Staat alten Verstandes (ohne Hohenzollem) in den 19 Jahren 1849—1867 überhaupt 2854 Millionen Thaler wirklich eingenommen hat, und zwar im Durchschnitt der Jahre 1849—54 jährlich 116 Mill., 1855—58 124 Mill., 1859—62 156 Mill., 1863—65 (Krieg gegen Dänemark) 174 Mill., 1866—67 (Deutscher Krieg) 245 Mill. Thlr. Dabei schloß das Jahr 1866 bekanntlich mit einem disponiblen Ueberschuß von 29 1/2 Mill. Thlr. ab. Nach einer zweiten Tabelle über die eigentlichen Staatsverwaltungs-Ausgaben sind diese von 65 Mill. Thlr. im Jahre 1852 auf 102 Mill. Thlr. im Jahre 1867 gestiegen, insbesondere die Ausgaben für die Marine von 1/2 Mill. auf 8 1/2 Mill., für das Landheer von 28 auf 45 1/2 Mill., für das Handels-Ministerium von 8 auf 11 1/2 Mill., für das Justiz-Ministerium von 10 1/2 auf 13 1/2 Mill., für das Cultus-Ministerium des Innern von 4 1/2 auf 6 1/2 Mill., für das Cultus-Ministerium von 4 auf 5 1/2 Mill. etc. Die Staatsschuld betrug Ende 1820: 218 Mill. Thlr., Ende 1867: 280 1/2 Mill., da aber in letzterer Summe 192 1/2 Mill. Eisenbahnschulden enthalten sind, so hat sich die dem Staat belastende Schuld in jenem Zeitraum in Wirklichkeit — immer nach jener Hirth'schen Zusammenstellung — um 33 1/2 Mill. Thlr. verringert. Von höchstem Interesse sind die Tabellen aber die Ergebnisse der sogenannten Ueberschuß-Verwaltungen. Die Reineinnahmen aus den directen Steuern sind von 19 1/2 Mill. im Jahre 1849 im 31 1/2 Mill. im Jahre 1867, diejenigen aus den indirecten Steuern von 24 1/2 auf nahezu 33 Mill. gestiegen. Aus einer Uebersicht der hauptsächlichsten Staats-Einkünfte des ehemaligen Königreichs Hannover, welche gleichfalls auf den Rechnungsergebnissen über die wirklichen Finanzergebnisse beruht, ist die immerwährende Erleichterung ersichtlich, welche hier die Einkünften sowohl aus den Regalien, als aus den Steuern erfahren haben; die gesammte Netto-Einnahme betrug 1840 bis 1850 ca. 8 Mill., 1857 aber nahe an 16 Mill. Thlr.

Auf der Fuldaer Bischofsconferenz soll der Erzbischof von Köln beauftragt worden sein, über das Project der Errichtung einer freien katholischen Universität in Fulda mit der preussischen Regierung zu verhandeln.

Frankreich.

Die französischen Blätter können noch gar nicht den rechten Ton treffen, wenn sie vom Kaiser sprechen. Den ungezogenen Krankheitsberichten des „Reveil“ gegenüber stehen die banausischen Meldungen des „Journal off.“ des „Gaulois“ u. a. m., die allerdings an die schönsten Schwelmedeleien des „Bas empire“ erinnern. Es ist und bleibt komisch, wenn sich zwei große politische Blätter darüber streiten, ob der Leibdiener Felix oder der Coiffure Gaumont den Kaiser „um 10 Uhr 3 Minuten“ angeliebet habe. Diesen Blättern entnehmen wir folgende Schilderung über den Verlauf des 17. Sept. zu St. Cloud: Der Kaiser stand um 7 Uhr auf, machte sich selbst seinen Thee, d. h. er jündete die Spiritusflamme unter der Maschine an, die auf dem kleinen Chinesischen Tischchen stand. Gegen 8 Uhr erschienen die Ärzte und stellten fest, daß der Kaiser in der Besserung wieder Fortschritte gemacht habe. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser in die Schloß-

kapelle, wo der Abbé Dequerry, Pfarrer der St. Madeleine, eine Trauermesse las für die Herzogin von Alba, der Kaiserin Schwester, deren Todestag ist; nach der Messe ging der Kaiser mit der Kaiserin im Park spazieren, der Adjutant vom Dienst General Castelnau folgte. Bei dem nun folgenden Frühstück Früchte, Gestügel und Bordeaux mit Wisky-Wasser. Um 1 Uhr wurde der ehemalige Siegelbewahrer Boroché empfangen, er hielt einen Vortrag über das Concil, auf welchem Frankreich eventuell durch Garoché vertreten werden sollte; es ist aber definitiv beschloffen, das Concil nicht zu beschicken. Um 2 Uhr hatte der Ober-Kammerherr, Herzog von Bassano, Vortrag über die laufende Correspondenz (über die Privatcorrespondenz hatte der Senator Fürst Conti schon am Morgen vor der Messe Vortrag gehalten und der Kaiser einen einhändigen Brief an die Frau Herzogin von Mouchy, geb. Prinzessin Murat, geschrieben). Gegen drei Uhr kam der Englische Minister Lord Clarendon zur Audienz und kurz vor drei Uhr machte der Prinz von Wales, der auf der Durchreise hier ist, einen kleinen Besuch. Punkt 3 1/2 Uhr besiegte der Kaiser den geschloffenen Dorf- und fuhr nach Paris. Links neben ihm saß die Kaiserin in Halbrauer, weil es der Todestag ihrer Schwester war, am rechten Schläge ritt der Stallmeister vom Dienst Fürst Poniatowsky. In einem zweiten Wagen folgten der Kammerherr vom Dienst und Doctor Corvisart, in einem dritten Herr Galand, der Chef der Kaiserlichen Hauspolizei. Nach der Rückkehr das Diner, an welchem acht bis zehn Verlenen Theil nahmen. Politisch ist Alles still, selbst das Brumoiwat Rouher, Lavalette und de Forcade de la Roquette läßt nichts von sich hören.

Es bestätigt sich, daß in den Konferenzen, welche der Kaiser Napoleon mit Prim und Lord Clarendon gehabt hat (die beiden letzteren haben auch unter einander verkehrt) lebhaft über die kubanische Angelegenheit verhandelt worden ist. Auch hier wie in allem Auftreten der französischen Regierung scheinen zwei entgegengelegte Strebmungen mit einander zu ringen. Während die hochofficialische France Cuba unbedingst für Spanien verloren giebt, will der aus dem kaiserlichen Cabinet schöpfbare „Peuple français“ am Schluß eines ziemlich zweideutigen Artikels Cuba, wenn es auch für Spanien nicht zu retten sein sollte, wenigstens den Nordamerikanern nicht gönnen. Mexico scheint dem Kaiser noch nicht einbringlich genug gepredigt zu haben.

Amerika.

Ein Telegramm meldet aus Rio-Janeiro, d. 28. August: Die Wirten gewannen einen großen Sieg, Graf Du nahm Piratui und Achuria ein, Lopez und Madame Lynch entflohen, General Barreto ist todt, 1500 Paraguayer sind kampfunfähig.

Vermischtes.

Dresden, d. 20. September. In einer heute hierselbst von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung wurden unter dem Vorsitz des Generalagent Delbrück und nach längerer, ungehörten Debatten folgende Beschlüsse mit Einstimmigkeit gefaßt:

1. Jedwedes Klosterwesen laßt, weil es ein veraltetes und gefährliches hierarchisches Institut ist, den Forderungen unserer Zeit, welche die volle Oeffentlichkeit und höchstzulässige Hingebung an die allgemeinen Interessen des Lebens und die staatliche Gesellschaft verlangen, in jeder Beziehung zuwider.
  2. Innere und äußere Gründe sprechen mit überzeugender Wahrheit dafür, daß das mittelalterliche Klosterwesen eine innere und verurtheilte Entwicklung der Individuen, wie der Völker nicht fördert, sondern ausschließlich hinderlich und deshalb mit allen seinen schädlichen Wirkungen zu beseitigen ist.
  3. Specially für das Königreich Sachsen erwarten wir, daß unsere Volksvertreter im Verein mit der Regierung energische Schritte thun werden, um zum Heile des Gemeinwohles das Land von diesem und anderem verwerthlichen Unwesen baldmöglichst gründlich und für alle Zeiten zu befreien.
- Das „Dresdener Journal“ berichtet unterm 18. Sept.: Nach Beendigung der Trauerfeierlichkeit für die am 2. August verunglückten Bergleute im Plauen'schen Grunde hat gestern eine Sitzung des Centralhilfscomité in der Rothen Schenke zu Döhlen stattgefunden, an welcher auch der Kreisdirector v. Könnrich und Amtshauptmann von Weich theilgenommen haben. In derselben ist der Beschluß gefaßt worden, für die Hinterlassenen der Verunglückten, welchen Baron von Burgk am 11. September noch den vollen Schichtlohn gezahlt hat, vom 15. September an einen interimistischen Unterstützungsplan in Kraft treten zu lassen, welcher bis zur Feststellung des definitiven Vertheilungsplans und eventuell bis Ende dieses Jahres Gültigkeit haben soll. Zur Ausführung dieses provisorischen Unterstützungsplans ist sodann weiter Folgendes beschloffen worden: 1) von der näheren Erörterung der Bedürftigkeitsfrage ist vorläufig abzusehen und es sollen bis zur Feststellung eines definitiven Vertheilungsplans alle diejenigen unterstützbar werden, von denen glaubhaft nachgewiesen ist, daß einer der Verunglückten zu ihrer Versorgung rechtlich oder moralisch verpflichtet war; 2) jede hinterlassene Wittve (oder Mutter) erhält außer den Beiträgen aus der Raappschafstasse vorläufig monatlich 4 Thlr., jedes ihrer Kinder 1 Thlr. und jede vater- und mutterlose Waise 3 Thaler ausgezahlt; 3) die Auszahlung dieser provisorischen Unterstützungsbeiträge hat am 1. und 16. eines jeden Monats zu erfolgen. Wir bemerken hierbei, daß die Zahl der hiernach zu unterstützenden Wittwen (oder Mütter) 220, die der Kinder 508 und die der Waisen 11 beträgt.
- Leipzig, d. 20. September. Mit dem heutigen Tage hat die diesjährige Michaelismesse ihren Anfang genommen. Die Zahl der auf allen Bahnen eintreffenden Fremden ist eine außerordentlich große, so daß, in Vereinigung mit andern Anzeichen, der Geschäftseleganz ein befriedigender zu werden verspricht. In Bezug auf leibliche Pflege und

Erholung haben unsere Vergnügungsetablissemens die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht, um die Hoffnungen der Messbesucher in jeder Hinsicht zu übertreffen. Das altberühmte Schützenhaus hat durch Anbau, die Errichtung eines „Orion“ eine beträchtliche Erweiterung erfahren und bietet alltäglich brillante Instrumentalconcerte, launige Coupletvorträge u. s. w. Im Hotel de Pologne concertirt das Musikcorps des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments unter Direction des Capellmeisters Saro, in der Centralhalle dasjenige des königlich preussischen 4. Garderegiments unter Leitung des Capellmeisters Kosberg. Der Besitzer der Tonhalle hat mit dem Berliner Orpheum ein Uebereinkommen getroffen und für die Dauer der Messe dessen Französische Sängergesellschaft engagirt, so daß allabendlich grand bal masque et paré stattfindet. Die schon früher gern und zahlreich besuchte Singpielhalle der „Guten Quelle“ ist in glänzender Ausstattung zu einem förmlichen Vaudevilletheater umgewandelt worden; auch ein ganz neues und großes Local, die Westend-Halle, ist entstanden, wo man Concerte, Ballettanz, Seil-Velocipedisten und dergleichen findet. Der Kunsttempel, das neue Theater, endlich wird als hauptsächlichstes Repertoirestück Wagner's „Rienzi“ vorkühren und damit jedenfalls auf Tausende von dankbaren Zuhörern rechnen können. So möge denn ein stotter Geschäftsverkehr die rechte Lust zum Genuß aller dieser Vergnügungen erwecken.

Der Prozeß gegen die Karmeliterinnen in Krakau ist durchaus nicht eingestellt. Die beiden verhafteten Nonnen wurden nur deshalb in Freiheit gesetzt, weil keine Gefahr mehr vorhanden war, daß selbe durch Beeinflussung der Zeugnisaussagen auf den Gang des Prozeßes störend einwirken könnten. Der Abschluß des Prozeßes hat nur dadurch eine Verzögerung erfahren, daß von Seite des Krakauer Strafgerichtes die Vernehmung des Ordensgenerals Vater Dominik in Rom beschlossen worden war. Die Vernehmung dieses Priesters hat am 2. September d. J. vor dem Luogotenente criminale in Rom stattgefunden, und der Ordensgeneral hat, wie vorauszusehen war, das Benehmen der Ordens-Derinnen in Krakau vollständig desavouirt. Derselbe erklärte, daß ihm persönlich über die Gefangenhaltung der Ubryl nichts bekannt sei, daß er aber auch alle Geschäftsbücher des Generalates bis auf das Jahr 1840 zurück durchgesehen habe, ohne auch nur eine Andeutung über das Vorkommen der Ordensschwester Ubryl im Krakauer Kloster, ihre Erkrankung und die gegen dieselbe ergriffenen Maßregeln darin zu finden. Das diesfällige Verhörprotocoll ist am 10. dieses Monats durch das Ministerium des Aeußeren an das hiesige Justizministerium gelangt, von wo dasselbe heute an das Krakauer Strafgericht abging. Dieses Protocoll wird der Krakauer Staatsanwaltschaft die Mittel zur Formulierung der Anklageschrift gegen die in Untersuchung stehenden Derinnen bieten und es dürfte die diesjährige Schlußverhandlung innerhalb der nächsten vierzehn Tage stattfinden.

### Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 38) meldet:

Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Hanke in Eilenburg ist gestorben. Der Kreisrichter Schulze in Köstritz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Erfurt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sommerda, ernannt. Der Kreisrichter Doren dor f in Aken a. E. ist an das Kreisgericht in Querfurt versetzt. Der Kreisrichter Schmalting aus Hettstedt ist vom 1. December cr. ab pensionirt. Der Rechtsassessor Meyer in Sangerhausen ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Querfurt ernannt. Der Referendarus Weismange ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Assessor Dr. jur. Carl Theodor Kötzig, bisher im Departement des Appellationsgerichts in Berlin, sowie der Assessor Richard Goldschmidt, bisher im Departement des Kammergerichts, sind in das Departement des Appellationsgerichts in Naumburg versetzt. Der Reichslandrat Max Fasman ist zum Assessor in Naumburg ernannt. Der Bureaufassistent Kay in Eilenburg ist an das Kreisgericht in Naumburg mit der Funktion bei der Gerichtscommission in Heldringen und der Bureaufassistent Pitz in Heldringen an das Kreisgericht in Zeitz versetzt. Der Bureaufassistent Dreyschütz in Zeitz ist zum Bureaufassistenten bei dem Kreisgericht in Naumburg, unter Befassung in seiner bisherigen Funktion bei der Gerichtscommission in Wiehe, und der Bureaufassistent Ledwinger in Schlieben zum Bureaufassistenten bei dem Kreisgericht in Eilenburg ernannt. Der Kreisgerichtsbote und Exekutor Koch in Delitzsch ist an die Gerichtscommission in Bitterfeld, und der Kreisgerichtsbote und Exekutor Krebs in Wittenfels an das Kreisgericht in Delitzsch versetzt. Der Secretariats-Assistent Böckler von der Intendantur des Garde-Corps ist zur Intendantur des 4. Armeekorps versetzt. Die Gerichtsassessoren Bohnstedt und Buchholz sind behufs ihrer Beschäftigung im Ressort der Auseinanderetzungsbehörden bei der königlichen Generalcommission zu Merseburg eingetreten. Die interimistische Verwaltung der Superiorintendantur der Diocese Delitzsch ist dem Oberprocurator Leiboldt übertragen worden. Der Superintendent a. D. Probst und Oberprocurator M. Schlessner zu Kemberg wird am 31. October d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vacant werdende, unter Privatpatronat stehende, für die Diocese Merseburg überlassene Pfarre und Pfarrstelle gemäß nach Abzug des Emeritengehalts von 700 Thlr. ein jährliches Einkommen von ca. 1100 Thlr. Durch den am 1. März 1870 erfolgten Eintritt des Pfarrers Carl in den Ruhestand wird die unter königlichem Patronat stehende, nach Abzug des Emeritengehalts mit einer jährlichen Einnahme von 425 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. verbundene Pfarrstelle zu Köstritz in der Eporie Gardelagen erledigt. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Durch die Verziehung des Pfarrers Delius ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 680 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Eisdorf in der Eporie Lützen vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Zu der erledigten evangelischen Diocesanstelle an der Stadtkirche St. Marien zu Lützen ist der bisherige Hausgeistliche an der Stadtkirche zu Brandenburg Gustav Theodor Kessler berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Servatii zu Quedlinburg ist dem bisherigen Pfarrer in Gr. Bakersfeldt, Diocese Lützenburg, Julius Adolph Feindland Richter verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Werben in der Diocese Altenplathow ist dem bisherigen Diaconus Wöhe in Quedlinburg verliehen worden. Die 1. Wädchenlehrerstelle in Wredna, Eporie Wredna, Privatpatronats, ist durch Verziehung erledigt.

Burg-Derner. Auch in unserem Bergmannshale süßte man sich gedungen, den Sinculartag Alexanders von Humboldt (14. Sept.) durch einen Akt der Pietät zu feiern. Daß Burg-Derner als

Wort des Festes für unsere Nachbarchaft gewählt und die Humboldt's Andenken gemachte Botiviatl in unserem Humboldtthaine festlich besetzt wurde, war uns Allen ein Herzensbedürfnis. Der hätten wir Sein vergessen können, die wir oft und gern Ihn unter uns haben wandeln sehen, wenn er mit Wilhelm von Humboldt in Burg-Derner Sommerfrische genoss, den Geistesfrühen, wir, heute und in einer Zeit, wo man uns Manselber mit einem Eiselebener Nonnenloster beschenkt, wo man die Männer der Vorklassifikation auf die protestantische Synode sendet und dogmatischen Formelkram und Confessionalsimus für allem seligmachende Religion hält? Das von den vereinigten Eiderstafeln vorgetragene Festgedicht gebe Zeugniß von unserer Feststimmung:

Auf, zum Humboldtstage, Brüder!  
 Singet froh, mit Herz und Mund,  
 Freiem Geiste Feuerlieder  
 Durch den ganzen Erdgerund.  
 England seinen „Herzog“ preise;  
 Frankreich den Napoleon;  
 Humboldt hat erlärmt, der Welt,  
 Uns das Weltall, Deutschlands Sohn.  
 Er durchmaß des Meeres Tiefen,  
 Dröste Sterne, Berge, Thal,  
 Stoff und Kraft, wo sie auch schliefen,  
 Pflanze, Thier, allüberall.  
 Fürchtet nicht das Eis der Arden,  
 Nicht des Cotovari Gluth,  
 Nicht der Indianer Banden,  
 Nicht des Drinoco Fluth;

Nicht die Steppen der Tartaren,  
 Nicht Altai, nicht Ural,  
 Nicht Schianichans Sultansen;  
 Gott ist groß ja überall.  
 Schau' im Eufriaten das Ganze,  
 Schau' Geseß, Zusammenbang;  
 Suche in des Lebens Tange,  
 Nacherschaffen, Schöpfer Gang.  
 Und des Forschens reiche Schätze  
 Wirat er nicht im engen Schrein:  
 Alle Welt daran sich lese!  
 Wollt, die sollt' zu eigen sein!  
 Mit dem Herzblut hat geschrieben  
 Er „das Buch von der Natur“;  
 Drum, im Herzen ist' geliehen,  
 Dir, — ein Graun dem Mucker nur.

In der Humboldt, Eiche Kaufchen  
 Ihre mächtig, deutscher Sang  
 Heute, wo zwei Welten lauschten,  
 Deutschen Namens Wunderklang,  
 Frag' von Vol in Vol die Kunde,  
 Hin, wo Sonn' um Sonne kreist,  
 Hin zu der Vulkan Grund:  
 Daß fortwirke Humboldts Geist.

### Nachrichten aus Halle.

Am 21. September.

Wie verlautet, soll der Dienstknecht Gottlob Weiche von hier in der Gegend von Lauchstädt erschlagen und die Pferde seines Dienstherrn Kehlring in Eisleben auf dem Vielesmarkt angetroffen sein. Gestern Vormittag gegen 8 Uhr brach in dem benachbarten Dorfe Schlettau Feuer aus und brannnten mehrere Wirthschafts-Gebäude des Steinhauf'schen Gutes nieder.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 21. Septbr. 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Getreidegewicht Brutto.  
 Weizen in schwacher Frage, ohne Abzug, alter mehr und mehr vernachlässigt, Preise weichen, 170 & neuer 60—62  $\mathcal{H}$ . bez., alter 64  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Roggen schwaches Vocogeschäft für laufenden Bedarf, Tendenz weichen, 168 & 53—54  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Gerste blieb auch heute in den gewöhnlichen Qualitäten außer aller Nachfrage, bei wachsenden Offerten und Preise für courante Sorten sind als nominell zu betrachten, feine, schwere und weiße Qualitäten sind dagegen beliebt und eher fest, 140 & 10—41  $\mathcal{H}$ . bez., 150 & Landgerste 43—46  $\mathcal{H}$ . bez., feine Chevalier bis 52  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Hafer Consumgeschäft, letzte Preise ohne Minderung, ohne das sie aber als fest gelten könnten, 100 & 30—31  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Hülsenfrüchte Victoria-Erbsen wegen hoher Forderungen ohne Umlauf, Bohnen 72—76  $\mathcal{H}$ . bez., Kinsen nach Qualität wie zuletzt, 60—78  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Mais pr. 20 Ctr. 46—47  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Kummel war vielfach angeboten, Werthe ließen sich nur schwer halten, 12—12½—12½  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Fenchel ohne Umlauf.  
 Delisaaten Raps 104—105  $\mathcal{H}$ . bez., Dotter 84—85  $\mathcal{H}$ . bez., Mohn grauer 108—110  $\mathcal{H}$ . bez., blauer 115—118  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Stärke bei stöckendem Abzuge letzte Preise 7½—7½  $\mathcal{H}$ . incl. nicht verändert, Kartoffelstärke ohne Notiz.  
 Spiritus loco Kartoffel: 17½  $\mathcal{H}$ . bez., Rüben: 16½  $\mathcal{H}$ . bez., Korn: still.  
 Preßhese 19  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Rüböl matt, letzte Forderungen wurden nicht berücksichtigt.  
 Prima Solaröl knapp, fest und bis 7½  $\mathcal{H}$ . incl. in Loco bez.  
 Petroleum deutsches, unverändert fest und knapp.  
 Rohzucker ohne Umlauf aus Mangel an Angebot, Haltung fest. In Nassinaden die Nachfrage belebter, auch für Export, Preise stehen aber außer Verhältnis zu den Preisen für rohe Waare.  
 Raffinirter Syrup in heller Waare 4½—3  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Rübenmelasse nichts gehandelt.  
 Pflaumen fest.  
 Kirschen flau.  
 Kartoffeln Speise: 16  $\mathcal{H}$ . bez.  
 Deltschen hiesige 2½  $\mathcal{H}$ . bez., fremde ohne Offerten.  
 Uebrige Futtermittel ohne Minderung.

### Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 21. Septbr. Getreideberrie nach Berl. Scheffel und Preis auf der Börse. Weizen 2 # 15  $\mathcal{M}$  — 2 bis 2 # 20  $\mathcal{M}$  — 2. Roggen 2 # 6  $\mathcal{M}$  3 2 bis 2 # 7  $\mathcal{M}$  6 2. Gerste 1 # 20  $\mathcal{M}$  — 2 bis 1 # 21  $\mathcal{M}$  3 2. Hafer 1 # 7  $\mathcal{M}$  6 2 bis 1 # 8  $\mathcal{M}$  3 2. Neu pr. Centner 1 # 10  $\mathcal{M}$  — 2 bis 1 # 15  $\mathcal{M}$  — 2. Langstroß rr. Schod a 1200  $\mathcal{L}$  7—8  $\mathcal{M}$ . Die Polzei-Verwaltung.

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Acker- und Wiesenutzung der trocken gelegten flutkalischen Leichbetten bei Knapendorf und Schladebach, sowie die Grasnutzung der Leichdämme, soll auf die Zeit vom 1. April 1870 bis 1. October 1875 im Wege der Licitation und zwar alternatim in Parzellen und im Ganzen anderweit verpachtet werden.

Die Leichbetten enthalten, ausschließlich der Wege, Gräben, Dämme zc.

- a) der Obertheil bei Knapendorf 171 Morg. 8 □ R. in 47 Parzellen,
- b) der Knapendorfer Mitteltheil 172 : 54 : 39
- c) der Schladebacher Untertheil 82 : 143 : 35

und die zur Grasnutzung zu verpachtenden Dämme erstrecken sich

- aa) beim Ober- und Mitteltheile zu Knapendorf, von der Brücke bis zu den Steinen 100 des Ober- und Nr. 52 des Mitteltheils,
- bb) beim Untertheile zu Schladebach, am westlichen Ende desselben, von den Steinen 39 bis 44 und von den Parzellen 30 bis 47 begrenzt.

Demgemäß wird für die Licitation der Acker- und Wiesenutzung sowie der Grasnutzung des Damms des Ober- und Mitteltheils bei Knapendorf auf

**Donnerstag den 7. October d. J. Vormittags 9 Uhr**

im Gasthause zu Knapendorf, für die Licitation der Acker- und Wiesenutzung des Schladebacher Untertheils, sowie der Grasnutzung auf dem Leichdamme daselbst auf

**Freitag den 8. October d. J. Vormittags 10 Uhr**

im Gasthause zu Schladebach Termin anberaumt und zu diesen Terminen mit dem Bemerkenswerthen, daß die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Karten und Parzellirungspläne mit Ausnahme der Sonntage täglich in den Dienststunden in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden können.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach neueren Bestimmungen der Bietungsfrist eine Stunde, nachdem die parzellenweise Ausbietung erfolgt und zum Bieten im Ganzen aufgefordert worden, geschlossen werden kann und nur so lange dauert, bis sich ein Bestbieter ergibt.

Merseburg, den 17. September 1869.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.  
Jordan.

### Substitutions-Patent.

Der dem Gastwirth Carl Heiser gehörige Gasthof „zum Prinzen von Preußen“ zu Hettstedt, im Hypothekenbuche als:

- 1) ein sub No. 7 am Markte belegenes Wohnhaus mit Zubehör und einem Reihendrause,
- 2) ein sub No. 8 daselbst belegenes mit zwei Brauen berechtigtes Haus mit Zubehör, eingetragen, und nach einem jährlichen Nutzungswerte von 188  $\mathcal{R}$ . zur Gebäude-Steuer veranlagt, soll

am 2. November 1869

Nachmittags 3 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Substitution verkauft werden.

Hypothekenschein und Auszug aus der Steuerrolle sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung ins Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Zuschlagsbescheid soll

am 8. November 1869

Vormittags 11 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden. Hettstedt, den 25. Aug. 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Notwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission III zu Weissenfels.

Die dem Ludwig August Keilback zu Markwerben gehörigen Haus- und Feldgrundstücke:

- 1. die zu Markwerben belegene unter Nr. 2 katastrirte Salpeterhütte nebst Zubehör, welcher die Ziegel- und Kalkschneue sammt Zubehör zu Markwerben, Nr. 1 des Katasters und vorher Vol. I. pag. 1 des Hypothekenbuchs eingetragen, als Verzinns zugeschlagen ist, abzüglich des Zarwerths der inzwischen davon abgebrannten Wirtschaftsgebäude noch tarirt 7571  $\mathcal{R}$ . 20  $\mathcal{S}$ ;
- 2. folgende an Stelle der im Flurhypothekenbuche Nr. 70 von Uichteritz laufende Nr. 123 eingetragenen Wandeläcker getretene Planstücke, als:
  - a) das Planstück Nr. 444 der Karte der Leich und über Koch's Berg von 145 Quadratruthen, tarirt 100  $\mathcal{R}$ ;
  - b) das Planstück Nr. 764 der Karte von 82 □ Ruthen, tarirt 70  $\mathcal{R}$ ;

- c) das Planstück Nr. 763 der Karte von 82 □ Ruthen, tarirt 70  $\mathcal{R}$ ;
- 3. folgende, im Flurhypothekenbuche Nr. 34 von Markwerben eingetragene Wandeläcker resp. bei der stattgehabten Separation an deren Stelle getretene Planstücke, als:
  - a) das Planstück Nr. 114 der Karte von 161 □ Ruthen, tarirt 132  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - b) das Planstück Nr. 15 c der Karte von 149 □ Ruthen, tarirt 132  $\mathcal{R}$ ;
  - c) das Planstück Nr. 15 a der Karte von 79 □ Ruthen, tarirt 70  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - d) das Planstück Nr. 14 f der Karte von 1 Morgen 75 □ Ruthen, tarirt 211  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - e) das Planstück Nr. 15 b der Karte von 74 □ Ruthen, tarirt 67  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - f) das Planstück Nr. 14 c der Karte von 85 □ Ruthen, tarirt 72  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - g) das Planstück Nr. 15 c der Karte von 144 □ Ruthen, tarirt 128  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - h) das Planstück Nr. 14 b der Karte von 3 Morgen 122 □ Ruthen, tarirt 551  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - i) das Planstück Nr. 14 c der Karte von 3 Morgen 40 □ Ruthen, tarirt 483  $\mathcal{R}$ ;
  - k) das Planstück Nr. 1 b der Karte von 111 □ Ruthen, tarirt 100  $\mathcal{R}$ ;
  - l) das Planstück Nr. 66 der Karte von 2 Morgen 103 □ Ruthen, tarirt 385  $\mathcal{R}$ ;
  - m) das Planstück Nr. 14 g der Karte von 1 Morgen 101 □ Ruthen, tarirt 234  $\mathcal{R}$ ;
  - n) das Planstück Nr. 1 c der Karte von 1 Morgen 48 □ Ruthen, tarirt 201  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - o) das Planstück Nr. 249 der Karte von 32 □ Ruthen, tarirt 32  $\mathcal{R}$ ;
  - p) das Planstück Nr. 274 c der Karte von 26 □ Ruthen, tarirt 26  $\mathcal{R}$ ;
  - q) das Planstück Nr. 295 der Karte von 57 □ Ruthen, tarirt 57  $\mathcal{R}$ ;
  - r) das Planstück Nr. 301 der Karte von 21 □ Ruthen, tarirt 21  $\mathcal{R}$ ;
  - s) das Planstück Nr. 14 a der Karte von 7 Morg. 145 □ Ruthen, tarirt 1171  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - t) das Planstück Nr. 14 d der Karte von 1 Morgen 174 □ Ruthen, tarirt 298  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - u) das Planstück Nr. 394 b der Karte von 2 Morg. 130 □ Ruthen, tarirt 438  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - v) das Planstück Nr. 14 i der Karte von 112 □ Ruthen, tarirt 93  $\mathcal{R}$ ;

- w) das Planstück Nr. 305 der Karte von 45 □ Ruthen, tarirt 25  $\mathcal{R}$ ;
  - x) das Planstück Nr. 290 der Karte von 133 □ Ruthen, tarirt 65  $\mathcal{R}$ ;
  - y) das Planstück Nr. 394 c der Karte von 27 □ Ruthen, tarirt 23  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - z) das Planstück Nr. 274 a der Karte von 75 □ Ruthen, tarirt 75  $\mathcal{R}$ ;
  - aa) das Planstück Nr. 394 a der Karte von 1 Morg. 10 □ Ruthen, tarirt 170  $\mathcal{R}$ ;
  - bb) das Planstück Nr. 274 b der Karte von 33 □ Ruthen, tarirt 25  $\mathcal{R}$ ;
  - cc) das Planstück Nr. 274 g der Karte von 24 □ Ruthen, tarirt 20  $\mathcal{R}$ ;
  - dd) das Planstück Nr. 274 d der Karte von 44 □ Ruthen, tarirt 40  $\mathcal{R}$ ;
  - ee) das Planstück Nr. 274 t der Karte von 86 □ Ruthen, tarirt 86  $\mathcal{R}$ ;
  - ff) das Planstück Nr. 274 c der Karte von 37 □ Ruthen, tarirt 37  $\mathcal{R}$ ;
  - gg) das Planstück Nr. 275 der Karte von 17 □ Ruthen, tarirt 10  $\mathcal{R}$ ;
  - hh) 2/3 Acker Wiese in den Leichen, Flurbuchs Nr. 140 und 141, tarirt 55  $\mathcal{R}$ ;
  - ii) 2 Acker Garten bei der Ziegelschneue hinter der Salpeterhütte, Flurbuchs Nr. 1106 c, tarirt 377  $\mathcal{R}$ ;
  - kk) 1 Acker Garten nebst 2 Stückchen Garten, der schwarze Borgarten und neben dem Storkauer Fußsteige, Flurbuchs Nr. 1106 a, tarirt 189  $\mathcal{R}$ ;
  - ll) ein Stückchen Garten, der Hopfberg und neben dem Storkauer Fußsteige, Flurbuchs Nr. 1106 b, tarirt 188  $\mathcal{R}$ ;
  - mm) 1 Acker Garten nebst Holzsubehör in der Aue unter den Weinbergen, Schürmer's Garten genannt, Flurbuchs Nr. 126, tarirt 600  $\mathcal{R}$ ;
  - nn) 2 Acker wüster Weinberg über der Ziegelschneue, der Fuß der Ruhmanns genannt, mit Pflaumenbäumen besetzt, nebst einem Holzauflage, Flurbuchs Nr. 1012, tarirt 435  $\mathcal{R}$ ;
  - oo) 2 Acker Weinberg an der Ziegelschneue, Flurbuchs Nr. 405 a excl. des dabei befindlichen unter 1 mitbegriffenen Weinbergshauses, tarirt 468  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ ;
  - pp) ein ganzer Acker Wiese in den Leichen, Flurbuchs Nr. 131, tarirt 60  $\mathcal{R}$ ;
  - 4. das in der Flur Storkau belegene, im Flurhypothekenbuche Nr. 10 von Storkau eingetragene Planstück Nr. 107 der Karte am Uichteritz Wege von 7 Morg. 85 □ Ruthen, tarirt 784  $\mathcal{R}$ . 17  $\mathcal{S}$ . 6  $\mathcal{S}$ ;
  - 5. folgende im Flurhypothekenbuche Nr. 198 von Weissenfels eingetragene Grundstücke, als:
    - a) ein Acker Feld im langen Felde über der Saale hinter den Weinbergen, tarirt 320  $\mathcal{R}$ ;
    - b) das Planstück Nr. 37 der Karte von 6 Morgen 40 □ Ruthen am Löbden-Änger, tarirt 933  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ ;
- zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
- am 22. Januar 1870  
Vormittags 11 Uhr
- an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12 subhaftirt werden.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.  
Gastwirth Heinicke in Lettin.

## Schwerhörigkeit

und Ohrensaufen heilt auch bei veralteten  
in den Gehöröl und Walle der Apotheke  
in Neu-Gersdorf, Sachsen. Ueber 300  
Dankschreiben von Geheilten rebst ärztl. Gut-  
achten sind einzusehen:

In Halle bei **Albin Hentze**,  
Schmeerstr. 36.

## Epileptische Krämpfe

(Fallaucht)  
heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. KILLSCH  
in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Aus-  
wärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Der Königl. Kreiswundarzt a. D. **Sachs**,  
homöopathischer Arzt aus Magdeburg, ist für  
Geschlechts-, innere und Frauenkrankh. für den  
Monat **September, den 24.**, hier Geiſt-  
straße 14, 2. Tr., von 2-4 Uhr ärztlich zu  
konfultiren; auch brieflich.

## Große Auktion.

Donnerstag den 23. Septbr. cr.  
von Vormittags 9 Uhr ab

sollen umgushalber in dem Schneider'schen  
Geschäftlokal, Grafeweg Nr. 13 hier,  
eine Partie Eisenwaaren, darunter 200 Dbd.  
Säcke, 300 Stück Saal-, Kutsch-,  
Wäſch- u. Wagenplanen in diversen Grö-  
ßen, Strohfäcke, emige alte Segel, Kar-  
te Bramlin, sowie eine Partie englische und  
schleſische Leinwand in Stücken öffentlich  
meſſend verkauft werden.

Halle, am 20. Septbr. 1869.

**Karl Apitz.**

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von  
der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen  
bedeutend vermehrte Capita-  
lien-Verloosung von nahe  
4 Millionen.

Die Verloosung **garantirt** und voll-  
zieht die **Staats-Regierung** selbst.

Begann der Ziehung am **2. Octbr. d. J.**

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein von Staat garantirtes wirk-  
liches Original-Staats-Loos, (nicht von  
den verbotenen Promessen) und bin ich mit der  
Verwendung dieser wirklichen Original-  
Staats-Loose gegen frankirte Einsen-  
dung des Betrages oder gegen Postvor-  
schuss selbst nach den entferntesten Ge-  
genden staatl. beauftragt.

Es werden nur Gewinne ge-  
zogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000,  
200,000, 190,000, 175,000, 170,000,  
165,000, 160,000, 155,000, 150,000,  
140,000, 50,000, 40,000, 35,000,  
20,000, 30,000, 15,000, 30,000,  
10,000, 4,000, 20,000, 50,000, 110,000,  
30,000, 10,000, 20,000, 150,000, 200,000,  
20,000, 50,000, 150,000, 200,000,  
110,000, 50,000.

Gewinnelder und amtliche Ziehungs-  
listen sende unter Staatsgarantie meinen  
geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt  
und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück  
begünstigten Loose habe meinen Interessen-  
ten bereits allein in Deutschland die aller-  
höchsten Haupttreffer von 300,000,  
225,000, 187,500, 152,500, 150,000,  
130,000, mehrmals 125,000,  
100,000, kürzlich schon wieder das  
grosse Loos von 127,000 und jüngst  
am 30. Juli schon wieder 5 der grössten  
Haupt-Gewinne in dieser Gegend  
ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-  
Staats-Loose kann man der Be-  
quemlichkeit halber auch ohne Brief  
einfach auf eine jetzt übliche  
Postkarte machen. Dieses ist gleich-  
zeitig bedeutend billiger als  
Postvorschuss.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,  
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein schwarzer Hund ist mir zugelaufen.  
Der Eigentümer empfängt ihn zurück gegen  
Inserionsgebühren und Futterkosten in Wer-  
tewitz Nr. 1.

## Stadt-Theater.

Dem geehrten Publikum diene zur gefälligen Notiznahme, daß **Donnerstag den 30. September** die Bühne eröffnet wird. Ein eigentliches Abonnement findet nicht statt, da jeder Versuch, ein solches einzurichten, sich als erfolglos bewiesen hat; doch werden wie bisher Duzend-Billets zu einem ermäßigten Preise ausgegeben, die in beliebiger Anzahl, so weit es der Raum gestattet, zu jeder Vorstellung in 90 Abonnements-Vorstellungen verwendet werden können, doch können auf diese Duzendbillets einzelne Plätze belegt werden, die für jede Vorstellung bis 10 Uhr Morgens reservirt bleiben. Auch werden einzelne Plätze oder ganze Logen für die Dauer der ganzen Saison vergeben, die etwa 125 bis 130 Vorstellungen umfaßt.

**Preise der Plätze:** Fremden-Loge, Probeniums- und Orchester-Loge 20 Sgr.; Balkon 15 Sgr.; Parquet, Parquet-Loge 12 1/2 Sgr.; 1. Parterre-Loge und 1. Rang Mittel-Loge 10 Sgr.; 1. Rang Seiten-Loge, 2. Parterre-Loge und Parterre 7 1/2 Sgr.; 2. Rang Mittel-Loge 5 Sgr.; Galerie 3 Sgr.; Schüler-Billets zum Parterre 5 Sgr.

**Preise der Duzend-Billets:** Balkon à Duzend 5 Rth.; das halbe Duzend 2 Rth. 15 Sgr.; Parquet, Parquet-Loge à Duzend 4 Rth.; das halbe Duzend 2 Rth.; Parterre-Loge, 1. Rang Mittel-Loge à Duzend 3 Rth. 15 Sgr.; das halbe Duzend 1 Rth. 22 Sgr. 6 S.

Das Theater-Bureau befindet sich Rathhausgasse Nr. 7 (im Dettenborn'schen Hause), eine Treppe hoch links, und ist von Montag den 27. ab täglich von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet, woselbst Bestellungen auf feste und reservirte Plätze entgegen genommen, und die Duzendbillets ausgegeben werden.

**F. Gumtau,**

Director des Stadt-Theaters in Halle.

## Personal-Bestand der Hallischen Bühne für die Saison 1869—1870.

**F. Gumtau**, Director; Herr **Mar Weiß**, Kapellmeister; Herr **Eduard Brede**, Regisseur; Herr **Carl Fuhrmann**, Inspicient; **Krauß**, Souffleur; Herr **Heinrich Springer**, Kassirer; Herr **Carl Böge**, Theater-Kassellan und Maschinen-Meister mit 6 Gehülften; Herr **Wilhelm Heitmann**, Ober-Garderobier mit 2 Gehülften; Herr **Falk**, Geisler mit 1 Gehülften; Frau **Wandermann**, Garderobiere mit 2 Gehülften; Herr **Prokewitz**, Requisiteur und Zettelträger mit 2 Gehülften; Herr **Helmreich**, Theater-Diener; 2 Hausstatisten; 9 Billetere.

## Darstellendes Personal.

**Herren:** Ferdinand Amberg, kleine Rollen, Chor; Oscar Wenda, erste Intendanten- und Charakterrollen; Eduard Brede, Regisseur, erste Väter und fein komische Charakterrollen; Carl Valmontico, jugendliche Liebhaber und Helden; Carl Fuhrmann, Inspicient, Chor und kleine Rollen; F. Gumtau, Director, Helden- und Charakterrollen; Carl Klüdermann, erste komische Rollen; Julius Kokosky, erste jugendliche Gesangs-komische Rollen; Max Lorber, zweite Rollen, Chor; Joseph Resper, erste Liebhaber und jugendliche Helden; Arthur Reslair, zweite Liebhaber, Chor; Emil Ditto, zweite komische Rollen, Chor; Victor Roberti, komische Episoden, Chor; Albert Schallhorn, zweite Liebhaber, Chor; Gustav Schwarzkopf, Naturburschen; Albert Wette, erste jugendliche Liebhaber und Bonvivanten; Harry Wolf, zweite Rollen, Chor.

**Damen:** Fräulein Louise Bauer, erste Liebhaberinnen; Fräulein Meta Bernhardt, Kammermädchen, Chor; Fräulein Emilie Brand, erste Heroinnen und Anstandsdamen; Fräulein Ernestine Brede, 2. Soubretten und Liebhaberinnen; Fräulein Marie Egger, erste muntere Liebhaberinnen und jugendliche Solotänzerinnen; Fräulein Charlotte Knauer, erste Soubretten; Fräulein Anauer, kleine Rollen, Chor; Fräulein Flora Kranz, erste jugendliche sentimentale Liebhaberinnen; Fräulein Hedwig Pathe, kleine Rollen, Chor; Fräulein Marie Rickinger, erste Mütter und komische Alte; Fräulein Selma Senat, Anstandsdamen; Fräulein Julie Springer, zweite Alte; Fräulein Anna Kramm, kleine Rollen, Chor; Fräulein Bertha Wertmann, kleine Rollen, Chor; Fräulein Adolphine Wünsche, zweite Rollen, Chor; Fräulein Marie Zimmermann, kleine Liebhaberinnen, Chor.

Brenn-Mal, bester Oel, bei billigsten Eink. u. Bezug, t. Vermeidung aller Unkosten — Eisen-Anschluss — verk. Mann & Söhne im Detail am Preiswertheiten  
Zw. Knorpe-Kohlen, Nuss- à 4 1/2 Sgr. f. 1 Berl.  
„ Wasch- „ Nuss- „ à 6 „ „ Schll.  
„ Wärl- „ faulige Stöke à 9/4 „ „  
Brennkohlensche 92 C. „ à 3 Sgr. f. 25 Stk.  
Brennholz, Ammach 4 5 „ f. 15 Schell.  
Anfahr ins Hans à To. — 4 Berl. Schll., in Säcken,  
2 1/2 Sgr. extra; schriftl. Best. in d. 10 Briefk. prompt  
erledigt. Lowries-Preise billiger Delitzsch. Str. 7.

Der Voorhof-Geest des Dr. von der  
Lund zu Leyden faun mit Recht als ein  
ganz vorzügliches **Haarwuchsmittel** em-  
pfohlen werden, indem nach Gebrauch dessel-  
ben das **Ausfallen der Haare sofort**  
**aufhört**, den **Wachsthum** derselben auf  
**unglaubliche Weise** befördert, auf völ-  
lig kahlen Stellen neue Haare und bei jungen  
Leuten binnen wenigen Wochen einen voll-  
ständigen Bart erzeugt.

Ganze Flasche 15 Sgr., halbe 8 Sgr. bei:  
**Gebr. Strömer**, Neumarkt, **Aug. Apelt**, Leipzigerstraße, **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109, **Bruno Knauff** in **Wettin**, **Anton Wiese** in **Eisleben**.

Ein verheiratheter Subhitt mit guten Ar-  
ten, sowie ein Dienstmädchen, finden sofort bei  
gutem Lohn Dienst. Näheres bei

**C. Vogelt & Sohn.**

Eine gesunde Amme sucht  
Eisleben. **Dr. Nürnberg.**

**Schützenhaus Löbejün.**  
Freitag den 24. Septbr. Abends 7 1/2 Uhr  
**7. Abonnements-Concert.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Brüderstrasse 4.



Gebräuchsanweisung franco.

Das diesjährige **Hallische Missionsfest**  
wird am **Mittwoch den 22. September**  
**Nachmittags 3 Uhr** in der **Marktkir-  
che** gefeiert werden. Herr **Pastor Nothe**  
aus Profen wird die Predigt halten, der Mis-  
sionar Herr **Prediger Sauff** Mittheilungen  
aus der Mission machen.

Abends 7 Uhr wird eine **Nachversammlung**  
im Saale des Volksschulgebäudes stattfinden.

Alle Missionsfreunde Halle's und der Um-  
gegend werden zur **Theilnahme** an diesem Feste  
ergerdenst eingeladen.

## Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Heute den 18. Septbr. wurden wir durch die  
Geburt eines kleinen Sohnes hoch erfreut.

Groß-Dorfhaus.  
**Friedrich Wittig** und Frau.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 20. Septbr. Die Abendausgabe des „Journal officiel“ meldet, daß Fürst Metternich heute vom Kaiser und der Kaiserin in St. Cloud empfangen worden ist. Derselbe wird sich morgen auf seine Güter nach Böhmen begeben.

Vermischtes.

Die umfangreichen Grundarbeiten zu dem National-Denkmal auf dem Königsplatz in Berlin, welches dem Andenken an die Festtage von 1864 und 1866 gewidmet wird, sind jetzt beendet. Der 18 Fuß tiefe Unterbau ist mit Rücksicht auf Schwere und Umfang des Denkmals, das er zu tragen bestimmt ist, der stärkste, der je in Berlin angefertigt worden. In den zu diesem Zweck noch offen gehaltenen Grundstein sollen übrigens noch die Geschichte der beiden Festtage und die Schlachtenpläne eingeschlossen werden, welche zur Zeit noch dem Könige zur Einsicht resp. endgültigen Bestimmung vorliegen. Unter Anderem werden 60 Kanonenrohre von eroberten Geschützen ein Drama-ment des Denkmals bilden.

In der Person der Frau Henriette Hirschfeldt hat Berlin den ersten weiblichen Doktor erhalten. Dieselbe, eine geborene Hofmeisterin, eine zu Anfang des Jahres 1867 nach Amerika, um auf dem Dent's-Kollege zu Philadelphia Zahnheilkunde zu studiren und ist nach einem glänzenden bestandenen Examen vor Kurzem nach Deutschland zurückgekehrt. Auf Grund der vorgelegten Zeugnisse ist ihr von der preussischen Regierung die Concession erteilt worden und sie hat ihre zahnärztliche Praxis für Frauen und Kinder in ihrer Wohnung, Behrenstraße 9, bereits begonnen.

Königsberg, d. 18. September. Die „Doktr. Ztg.“ theilt mit, daß die nach dem Unglücke am 13. d. bei der Holzseilseilherde als von ihren Angehörigen vermisst angemeldeten 14 Personen nunmehr sämmtlich bis auf eine lebend ermittelt worden sind. 31 Personen sind todt aus dem Wasser aufgefischt, zwei wieder ins Leben zurückgerufen nachträglich verstorben, so daß, falls jener eine noch Vermisste mit zu den Lebden zu rechnen sein würde, sich deren Zahl auf vierunddreißig belaufen würde.

[Eine werthvolle Fracht.] Am 14. d. nahmen eine Million Silberthaler ihren Weg durch Prag. Sie langten per Bahn von Wien an und gingen am 15. Abends nach Wien weiter, wo sie am 16. früh ankamen. Die drei Waggons, welche den Schatz in sich faßten, waren doppelt plombirt und wurden tagelänger in der Bahnhofshalle von Doppelsoldaten bewacht. Das Gewicht der ganzen Silberladung betrug 396 Centner. Der Bestimmungsort dieser kostbaren Sendung sind die Keller der österreichischen Nationalbank.

Uktona. Die Hunde-Ausstellung wurde am 17. d. M. hierselbst eröffnet und hatte von vornherein einen recht zahlreichen Besuch, namentlich von Damen. Im Ganzen umfaßt die Ausstellung ca. 500 Hunde, darunter 20 Schweiß-, 56 Hüßner-, 11 Wind-, 27 Dackel-, 9 Parforce- und 18 verschiedene Jagdhunde; ferner 7 englische Doggen, 15 hänische und 15 ulmer Doggen; 34 Newfoundland-er, 10 Bulldoggen, 10 St. Bernhardshunde, 4 ungarische Wölfs-, 7 Schäfer- und 5 Spitzhunde; 90 Terriers, 14 Mops, 23 King-Charles, 20 Pudel, 6 Windspiele. An unbekanntem Racen 38, an gemischtem Racen 31.

Aus Paris wird berichtet: Der Kaiser hat bekanntlich von seiner Nachbarin in Saint Cloud, von der vor einigen Tagen verkorenen Gräfin de Castes, ein für seinen Park passendes Stück Land gekauft. Während der Verkaufsunterhandlungen machte die Gräfin die Bemerkung: „Ich bin erbötig, ein Stück zu verkaufen, doch unter der Bedingung, daß Wilhelmine dem Grafen Chambord, von dem ich es gekauft habe, bei dessen möglicher Rückkehr nach Frankreich wieder unversehrt zurückgestellt würde.“ — „Ich acceptire die Klausel“, erwiderte der Kaiser, „umso mehr, als ja dem Grafen v. Chambord, wenn dieser Fall einträte, nichtsverstandlich Alles gehören würde.“ — Der Kaiserin Eugenie von Frankreich gebührt das Verdienst der Erfindung eines Toiletten-Wagens, vermöge dessen sie im Stande ist, wenn sie auf Reisen sich befindet, ohne Beschwerlichkeit oder Zeitverlust ihr Costüm zu wechseln. Bei ihrer jüngsten Ankunft in Lyon erschien sie, nachdem sie fast bis zur letzten Station ein einfaches blaues Reisekostüm nebst schwarzem Strohhute getragen, auf dem Bahnhofe, wo die Spitzen der Behörden zu ihrem Empfange versammelt waren, zum Entsaunen Aller in einer prächtigen Horobe von seegrüner Satin mit gleichfarbiger langer Schleppe, einem prachtvollen Perlenhalsband mit Rubinen-Agraffe und einer mit Rubinen besetzten Coiffure von Wasserlilien.

Der „Gaulois“ will erfahren haben, daß sich ein altes Weib in Saint Cloud vorstellen ließ, das sich erbot, den Kaiser gründlich heilen zu wollen. Es war das eine Sonnambule oder vielmehr eine Verrückte. Ein andere Frau behauptete gleichfalls, den Kaiser frisch und gesund machen zu können, wenn man sie eine Viertelstunde mit ihm allein lasse. „Sie brauche deshalb nicht eifertig zu sein“, schrieb sie an die Kaiserin, „ich thue es nur für die Zukunft Frankreichs.“

Zweitvater herrscht unter den Deutschen in Paris. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft, welcher derzeit über ein Kapital von 340,000 Francs verfügt, will dieses zur Errichtung eines Spitals für die Deutschen verwenden. Eine andere Partei ist dagegen und behauptet, die Summe sei nicht ausreichend und außerdem die Gefahr vorhanden, daß, wenn dieses Project ausgeführt würde, die Deutschen aus den französischen Spitalern, wo sie ganz gut versorgt sind, ausgeschlossen werden dürften.

Einer der Präsidenten eines der 28 kaiserlichen Gerichtshöfe Frankreichs erhielt am 15. August (Kaisertag) folgende Depesche aus Paris: „Sie sind zum Justizminister ernannt, der Kaiser will Sie sprechen.“ Der Herr Präsident fiel fast in Ohnmacht vor der Größe dieses Glückes, an das er in seinen kühnsten Träumen nicht gedacht. Augenblicklich reiste er nach Paris, kürzte sich in Frod und weiße Kravatte und eilte in die Tuilerieen. Vor dem Anblicke des Kaisers erschöpfte er sich in Danksaugungen, kettete, seine Hingebung werde auf der Höhe seiner neuen Pflichten stehen u., nach bekannter Melodie. Se. Majestät verstand von alledem kein Wort. Man mußte sich in dessen auseinanderlegen und die Punkte auf den Tisch nachtragen. „Sire“, sagte der Präsident, „die Ehre, die mir Ew. Majestät angedeihen lassen, ist so groß, so unerwartet, daß ich . . . in der That . . .“ und unter vielem Stottern machte er dem Kaiser endlich begrifflich, er sei zum Justizminister ernannt. Der Kaiser blieb verblüfft stehen. Der Präsident zeigte seine Depesche. „Es ist gut“, sagte hierauf Napoleon III., „Sie sind Minister der Justiz, aber ich bitte Sie, Ihre Demission zu geben.“ Das Telegramm war das Werk eines Mystificators gewesen.

Ueber das Erdbeben in den Pyrenäen wird dem Journal de Toulouse aus Bagneres de Bigorre vom 12. Septbr. geschrieben: Gestern um 5 Uhr 5 Min. Morgens ward ein heftiger Erdstöß zu Bagneres de Bigorre empfunden, der sich in der Richtung nach Barrezein, Luz und Saint Sauveur fortsetzte. Wie immer, zeigte sich die Erscheinung durch ein dumpfes Rollen, ähnlich einem fernem Donner, an und endete mit einem Stoß, der mit einem Zusammensturz zu vergleichen ist. Zu Bagneres glaubten viele Personen, daß ihr Haus einstürze, und haben sich eiligst aus ihren Betten geflüchtet. Zu Saint Sauveur hat eine Frau, welche nach Luz ging, um dort die Post zu nehmen, auf dem Wege den Boden unter ihren Füßen schwanken gefühlt und ein Rollen gehört, welches sie durch die Ankunft der Diligence verursacht glaubte. Von Carbes wird ebenfalls Ähnliches berichtet.

Der englische Postdampfer „Carnatic“ ist auf dem Wege von Suez nach Bombay untergegangen. Am Sonntag den 12. d. ging das Schiff mit der englischen Post, 40,000 £. Specie, und einer werthvollen Ladung von Suez ab und um 2 Uhr des folgenden Morgens (13.) scheiterte es bei Chadwan, einer Insel am Eingange des Meerbusens von Suez von dem Rothen Meere aus, etwa 12 bis 14 Meilen von der ägyptischen Küste. Der Gesamtverlust wird mutmaßlich 200,000 £. übersteigen, und da die Meerestiefe an der Stelle des Unglücks jedwede Tauchoperation unmöglich macht, werden Baarfahrt und Post als verloren angesehen. Im Ganzen fanden 30 Personen den Tod: 5 Passagiere (die Herren Vidding, Warrin, Pope, Thompson und Cuppige); 10 von der Besatzung, darunter der Schiffsarzt und der Obermaschinenführer sowie 15 Hindus. Der „Carnatic“ war ein stark gebauter eiserner Schraubendampfer, für 1254 Tonnengehalt registriert und mit Maschinen von 400 Pferdekraft.

Nach der Einkommenssteuerliste von San Francisco ist ein Deutscher der reichste Mann in Californien. Derselbe heißt Klaus Spreckles und ist vor etwa fünfzehn Jahren aus Hannover mit einigert Hundert Dollars nach San Francisco gekommen. Heute ist er Präsident der „Cal. Sug. Refinery“ und hat ein Jahreseinkommen von 113,000 Doll.

Die Gesellschaft Jesu.

(Aus der Wiener „Neuen Freien Presse“.)

(Schluß.)

Der Ordensgeneral, dem Alle unbedingten Gehorsam schwören, ist der größte Autorität auf Erden; er ist der unheimliche Leutnant des Philisophen Hobbes, ein Mensch aus Menschen, deren Willen er aus ihnen ausgeht und in sich aufsteigend hat; außer seinem Willen giebt es keinen im großen Orden, und sein Wille ist für alle Glieder Gottes Wille, und zwar jenes Jesu-Christus, der den Willkür in seinen ewigen Händen hält zum zeitlichen und ewigen Verderben für den, der einen eigenen Willen haben will. Der Ordensgeneral hat seinen Thron aufgerichtet auf der Schwadlöhne so vieler Geister, als dem Orden angehören, denn ein Menschengeist, der mit Freiheit seine Freiheit abschneidet, ist moralisch todt, und so ist der Jesuiten-Orden eine über die ganze Erde ausgebreitete absolute Monarchie von Geistesruhmern, die vor ihrem Welker stürzen und ihm blind gehorchen.

Und was will denn dieser mächtige General? Ist es ihm denn nicht genug, über belläufige fünfzigtausend wohlgehaltene Soldaten zu herrschen, die auf Lebenszeit gebunden sind, während er Jeden in jeder Stunde fortjagen kann? Nein, es ist ihm nicht genug. Er will mit diesem Herr die Welt erobern und die ganze Menschheit als Sklavin beherrschen. Zu welchem Zwecke? Er antwortet: Zur andern Ehre Gottes. Es gereicht also Gott zur größeren Ehre, wodurch sie sich von der Thierwelt unterscheidet, Verstand und dem absoluten Willen eines Einzelnen blind und unbedingte gehorcht. Was muß das für ein vernunftfeindlicher und despotischer Gott sein? Ich hab einmal lange auf Montmartre in der alten Kirche, in welcher diese treue Gesellschaft Jesu ihre Geburtsstätte hat, und dachte über all das Ungeheuer und den Jammer nach, die sie bereits über die Welt gebracht hatte. Ich verlor den Ordensgeneral mit dem Char an der Seine unten, und ich fand, das Dieser gegen Jesus ein armenlicher obumwachtiger Stümper ist, denn der erste Napoleon hat Recht: Wer die Seelen beherrscht, ist mächtiger als der, welcher nur über Leiber gebietet. Am 15. August 1534 bestand die Gesellschaft Jesu, die in der Kirche von Montmartre verarmt war, aus sechs Köpfen, meist Studenten mit ihrem Priester; im Jahre 1710 beherrschte sie bereits viele Provinzen durch zwanzigtausend Glieder, die in 610 Collegien, 340 Residenzen, 59 Propagandahäusern, 200 Missionen, 24 Professuren residierten, und beherrschten der geknechteten Welt, was ein Orden vermöge der Religion vermag, wenn er Alles will, was er kann, wenn er auf die Schwachheit, Furchtsamkeit und Leidenschaft der Menschen speculiert, und wenn er vor keinem Mittel zurückschreckt, den Egoismus, den er flug hinter „der Ehre Gottes“ verbirgt, Alles, auch die heiligsten Güter der Menschheit, zu opfern. Im Jahre 1869 zählt die Gesellschaft Jesu über zwanzigtausend Mitglieder und besitzt ein unermessliches Ver mögen. Im vorigen Jahre trat ich im hierarchischen Gebirge einen menschenähnlichen unterirdischen Jesuiten, den ich durch meine Fragen, aus denen er meine genaue Kenntniß des Ordens bemerkte und zweifand, sehr in die Enge trieb. Er suchte immer Hinterthüren, um mir entfliehen zu können; aber ich stellte mich immer

vor die Hinterbühne. Wenn ich ihm Ehrentitel, Namen und Zahlen brachte, be-  
dauerte er zu letzten Anflucht, sie existierten nur in meinem Kopfe, oder er wich  
der Antwort durch die Frage aus, woher ich das Alles so genau wüßte? Am un-  
bequemsten war ihm das Capitel über die Vernichtung der persönlichen Freiheit und  
über den Despotismus, den der Orden über die Geister äbt; inmitten der großen  
Amennata fühlte er sich sehr unbehaglich neben einem Menschen, welcher der ver-  
nünftigen Freiheit das Wort redete. Er war ein noch junger Mann und darum  
noch nicht kalt genug, um meinen schlichten, ehrlichen Worten ein solches Lächeln  
entgegenzusetzen, wie es die älteren Jesuiten zu thun pflegten. Ich schen ihm wie  
ein Besucher zu sein, weil er mir plötzlich entfloß, unter dem Vorwande, er wüßte  
sich für morgen einen Weg über die Berge anzusehen. Ja, wenn in Oesterreich  
das Concordat noch in voller Blüthe stünde, würde er es anders gemacht haben, er  
würde energisch versucht haben, den gefährlichen Freigeist zu bekämpfen oder zu  
wähmen. Oesterreich war seinerzeit wohl ein guter Boden für das despotische  
tyrannische Gebieten der Gesellschaft Jesu. Seit der Zeit, als der schlaue Jesuit  
Rodriguez das Herz der Gemahlin Karimillian's II. für den Orden fanatisirt hatte,  
hat dieser Orden bis auf den heutigen Tag Oesterreich als seine Domäne behandelt  
und behauptet. Im Jahre 1610 waren schon vierhunderttausend Jesuiten in Oesterreich  
thätig, die Freiheit wie Unkraut auszuroden.

Wie blühte ihr Weizen unter Ferdinand II. Sie waren die Veranlassung der  
fürchterlichen Morden von 1618 bis 1648, sie rissen die Prager Universität an sich,  
trieben treue Unterthanen aus dem Vaterlande, bedrängten sogar Geistliche und  
Nonnen und rissen deren Gut an sich. Welche Geißel sie durch viele Menschenalter  
für Oesterreich gewesen, kann man daraus entnehmen, daß schon im Jahre 1599 die  
Stände von Steiermark, Kärnten und Krain einen Schrei des stärksten Unwillens  
über sie ausgesprochen hatten und sie als „schädliche, friedenshasende und landver-  
derbliche Menschen schilderten, welche unter dem Deckmantel der Religion sich auf  
Kosten des Landes zu bereichern suchten“. Auf dem Prager Schlosse erklärten am  
9. Juni 1618 die drei Stände des Königreichs, daß die Jesuiten die Feinde aller  
staatlichen und bürgerlichen Ordnungen, ja Feinde des menschlichen Geschlechtes  
seien, daß sie selbst den Majestätsbrief des Kaisers Rudolph öffentlich verflüchten,  
verkegeln und verdröhen und dem Kaiser sogar die Festung besetzten, diesen  
Majestätsbrief auszufertigen; darum seien sie für ewige Zeiten aus dem Königreiche  
verbannt. Sie wurden auch aus Schlesien, Währen und Ungarn ausgewiesen.  
Aber was half das Alles? Diese gefährliche Gesellschaft wurde vom Papste Gangan-  
gelli aufgehoben, der Kaiser proclamierte auf dem Reichstage diese Aufhebung und  
— gegenwärtig sitzen sie wieder fest in demselben Oesterreich, lehren und wirken  
nach ihrem menschenfeindlichen Grundsatze, wobei sie Kreuzsinnen ihre verber-  
lichen Werke, fangen Fliegen und saugen deren Lebensgeister aus. Haben sie doch  
selbst den Papst in ihr Netz gesponnen und mit ihrem Gifte betäubt, daß er in  
schrecklicher Verblendung durch seinen Syllabus die menschliche Vernunft und ihre  
Ordnungen verflucht und sich in seinem Wahne für unfehlbar hält. Diesen unfehl-  
baren Papst beherrscht der Jesuiten-General. Ich habe den jetzigen Jesuiten-General  
vor Jahren in Wien kennen gelernt; ich dachte damals nicht, daß dieser einfache,  
anpruchslose Mann eine für die Welt so verhängnisvolle Rolle spielen würde.  
Aber auch er dachte damals gewiß nicht daran, daß er mit dem Weltgeiste, der  
immer nach Freiheit strebt und die Knechtschaft haßt, in einen so argen Conflict ge-  
rathen würde, wie es gegenwärtig der Fall ist. Er ahnte sicherlich nicht, daß in  
Oesterreich, der sicheren Provinz des Ordens, der Geist der Empörung gegen das  
jehusitische Joch erwachen würde. Wie er wohl jetzt die Dinge in Oesterreich an-  
sieht? Was er fürchtet — was er hofft? Er fürchtet vor Allem, daß die reine,  
ruhige Vernunft das innerste Wesen und die letzten Zwecke des Ordens durchstößt  
und aufdeckt, und er hofft, daß die leichtlebigen und gutmüthigen Oesterreicher,  
falls sie auch über den Orden und sein überliches Princip aufgeklärt würden, die  
praktischen Consequenzen nicht ziehen werden.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Cönnern, d. 20. September. In der Nacht zum Sonntag  
den 19. d. M. fand im Hause des Hofschlächters Knöfler hier eine  
bedeutende Schlägerei statt, an welcher sich dem Vernehmen nach auch  
viele Cigarrenarbeiter von hier betheiligten, und von der die Blutspuren  
folgenden Tages noch auf der betreffenden Straße deutlich wahrnehmbar  
waren. Der anfängliche Wortstreit artete nach 11 Uhr Abends in  
Häulichkeiten aus, wobei von Seiten der Cigarrenmacher das Messer  
gebraucht und zwei Menschen nicht unbedeutend verwundet worden sind,  
von denen der eine, der Hofschlächtergeselle Wilhelm Schönröck, ver-  
letzt wurde, daß er auf seiner Flucht vor dem Knöfler'schen  
Hause fast verblutend ohnmächtig zusammensank und ins Haus ge-  
tragen werden mußte. Behufs Blutstillung und Wiederbelebung mußte  
noch in derselben Nacht ärztliche Hülfe requirirt werden. Die Atten-  
täter sind, wie wir hören, einwillen polizeilich internirt worden und  
ist eine strenge Untersuchung eingeleitet.

### Zur Geschichte der Hallischen Bühne.

#### II. Vergangenheit.

Erst mit dem Jahre 1810 tritt Halle in die Theatergeschichte Deutsch-  
lands ein. Früher war ein zur Moritzburg gehöriges Gebäude zu theatra-  
lischen Schauspielen benutz, jedoch nach dem Tode des letzten Admini-  
strators des Erzstiftes Magdeburg, August, wieder aufgegeben worden.  
Später fanden Aufführungen auf dem Rathskellersaale und in Privatlokalen  
statt, erregten aber den heftigsten Widerstand der herrschenden Pflaster-  
partei, welche sogar 1745 Friedrich den Großen um Abschaffung der  
heftigen Komödianten bat, „weil sich die Studenten im Theater geprügelt  
hätten“. Fehr. vom Hagen theilt in seinem höchst verdienstlichen Werke  
„Die Stadt Halle“ des großen Königs charakteristische Antwort mit, die  
wir uns nicht verlagern wollen, auch hier mitzutheilen. Friedrich schrieb  
auf den Rand der Eingabe:

„Das ist das geistliche Mutterpaß schuldt dram. sie Sollen Spillen  
und Herrn Francke oder wie der Sch. . . . heißt, Sol dabei Sinds,  
und die Studenten wegen seiner Märtschen Vohrstellung eine öffentliche  
Reparation zu thun, und mihr Sol der Akt von Comedianten ge-  
schickt werden, das er dagewesen ist. Die Hallischen Pfafen müssen kurz  
gehalten werden; Es sind Evangelische Jesuiter, und mus man Sie  
bei alle Gelegenheiten nicht die mindeste Auctorität einräumen.“

Trotz dieses königlichen Bescheides erreichten diese „evangelischen Jesu-  
titer“ in den letzten Regierungsjahren Friedrichs, daß der Director Karl  
Theophilus Döbelin, welcher ein Privilegium zum Spillen für den ganzen  
preussischen Staat besaß, sein Unternehmen, hier eine Bühne zu gründen,  
nicht in Ausführung bringen durfte. Der akademische Senat erklärte  
damals die Bühne für unverträglich mit den Verhältnissen

einer Universität. Dabei blieb es vorläufig. Erst im Jahre 1810  
erhielt Halle durch mehrere angesehenen Bürger, an ihrer Spitze der Diers-  
berg'sche Prof. Dr. Keil, ein Schauspielhaus. Der Verein ließ auf seine  
Kosten ein altes massives Gebäude, welches früher Kloster, Schule, Kirche,  
Magazin u. s. w. gewesen war, zum Theater einrichten; zur Herstellung  
der fehlenden innern und äußern Verzierungen, wozu keine Mittel mehr  
vorhanden waren, veranstaltete Prof. Dr. Schütz, der sich damals mit  
der berühmten dramatischen Künstlerin Händel verbunden hatte, mit einer  
Privatgesellschaft am 3. Februar 1811 eine Aufführung von Lessing's  
„Emilia Galotti“, dem später Stücke von Koberle und Stoll folgten.  
Vorhin ging ein launiger Prolog, von Hofrath Schütz verfaßt, welcher  
den Schicksalswechsel des Gebäudes beschrieb. Die Vorstellungen fanden  
enthusiasmischen Beifall und deckten vollständig die noch fehlenden Ausgaben.  
Zum Andenken an jene festlichen Tage erschien sogar eine besondere Schrift:  
„Darstellung der Einweihung des neuen Schauspielhauses zu Halle“. Erst  
im Juni 1811 folgte dieser privaten Einweihung des Hauses die öffent-  
liche und zwar durch die weimarischen Hofschauspieler, die in die-  
sem und im nächsten Sommer in Halle und Kauchstätt eine Reihe  
von Vorstellungen gaben. Damals wurden Halle wahrhaft klassische drama-  
tische wie musikalische Kunstgenüsse zu Theil. Die Pilgerfahrten nach Kauch-  
stätt sind der älteren Generation noch heute unvergessen. Im Jahre 1813  
hörte diese Verbindung der Hallischen und Weimarer Bühnen auf und unse-  
Stadt war zwei Jahre ohne Theater. Erst beim Friedensfeste 1815 ver-  
anstalteten Prof. Dr. Schütz und seine Gattin wiederum eine theatralische  
Fest, welche von einem Prologe des ältern und einem allegorischen Pro-  
sopie des jüngeren Schütz eingeleitet wurde. Von 1816 an spielten nach-  
einander folgende Gesellschaften der Directrice Walthers, der Directoren  
Nitzsche und Gerlach. Gegen Ende der zwanziger Jahre kaufte  
Bornghein den Hallischen Erben das Gebäude ab, machte aber Banque-  
rott (das Loos vieler Directoren in Halle!) Die Universität, welche gerade  
vom König ein Geschenk von 40,000 Thlr. zur Errichtung eines neuen  
akademischen Gebäudes erhalten hatte, kaufte das durch sein hohes Alter  
und seine wachsenden Schicksale denkwürdige Haus und ließ es bis auf  
den Grund niederreißen. Die herrlichen Decorationen vom Maler Pozzi  
in Dessau, sämtliche Utensilien wurden bei dieser Gelegenheit verschleudert.  
Seitdem mußten sich die Theaterfreunde und die Gesellschaften der Direc-  
toren Wötner, Utmer, Lohmeyer mit Nothbühnen in der Reitbahn,  
dem Kronprinzen, dem Rathskeller begnügen. Die Einnahmen waren außer-  
ordentlich schwach, deckten die Kosten nicht. Deshalb entbehrte Halle von  
1834 bis 1837 des Theaters gänzlich. Endlich (1836) bildete sich ein  
Verein, Oberbürgermeister Mellin an der Spitze, brachte durch Acten  
13,000 Thlr. zusammen und erbaute 1836 und 37 das neue Haus auf  
der Promenade, dessen Bau dem Zimmermeister Kreyer unter Leitung des  
Bauintspectors Schülze übertragen war. Die Decorationen wurden wie-  
derum von Pozzi gemalt. Die erste Gesellschaft, welche im neuen Hause  
spielte, war die des Director Bethmann; Letzteres wurde eröffnet am 2.  
April 1837 mit einem Prolog und Schiller's „Braut von Messina“.  
Seine innere Gestalt ist seit dieser Zeit vielfach verändert und verbessert  
worden, so daß das Gebäude jetzt in Bezug auf Größe der Bühne und des  
Zuschauerraumes, zweckmäßigkeit und geschmackvolle Einrichtung dem Bedürf-  
nis nach vollständig entspricht. Die lange Reihe der Directoren, deren  
Gesellschaften hier mit mehr oder minderm Erfolge spielten (Wötner, Die-  
bold, Martin, Nachtigall, Wunderlich, Bönick, u. s. w.) glauben wir  
übergehen zu dürfen, um uns einigender mit den Verhältnissen der Ge-  
genwart zu beschäftigen.

### Handel, Industrie und Verkehr.

— Durch eine am 16. d. Mts. ergangene Verfügung des Generalpostamts des  
Norddeutschen Bundes ist es fortan auch gestattet, bei den Versendungen der ge-  
gen ermäßigte Tare kommenden Drucksachen auch Unterstellungen anzubringen,  
sofern nicht ersichtlich ist, daß durch das Unterstellen einzelner Worte der Zweck  
einer beträchtlichen Mittheilung erreicht werden soll. Ferner soll die Ver-  
besserung von Druckfehlern auch bei fertigen Drucksachen fortan nicht mehr zu  
den verbotenen Änderungen gerechnet werden.

— Sämmtliche Handelskammern, in deren Bezirken die Wollwaaren  
und namentlich die Tuchfabrikation einen beachtenswerthen Umfang hat, klagen  
daher, daß der Markt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch die  
hohen Einfuhrzölle diesem Industriezweige entzogen worden ist, wodurch dieser einen  
viel geringeren Absatz seiner Erzeugnisse gegen früher hat. Es sind allerdings für  
die Wollwaaren; Industrie neue Märkte in Ostindien, China und Japan erschlossen  
worden, aber diese können für den Ausfall nicht entschädigen, da die Geschäfte  
dorthin in ihrer Ausdehnung so lange Zeit erfordern und die Verhältnisse so viele  
fachen Schwankungen unterworfen sind, daß nur wenige größere Fabrikanten und  
reichere Exportanten sich an dem direkten Verkehr mit jenen Ländern betheili-  
gen können.

— Die Gesellschaft „Allermannia, allgemeine Cautionsbank für Schuld-  
forderungen und Wechsel“ in Berlin, überdenkt der „Eren. Ztg.“ durch  
ihren Geschäftsführer, Wilhelm Paffers & Co., eine Mittheilung, worin sie  
behauptet, was in diesen Tagen über die Gesellschaft verlaute, in Abrede stellt.  
Die Mittheilung sagt unter Anderem: „Auf Veranlassung eines ungarischen Buch-  
halters, welchen uns im März d. J. der hiesige Schuhmachermeister Z. Kaffa-  
mann empfohlen und dabei verschwiegen hat, daß derselbe ein bereits bestrittener  
Denk ich, wurde gegen uns eine Denunciation bei der königl. Staats-Anwaltschaft  
eingereicht, in Folge deren am Vormittag des 11. September d. J. unsere Bücher  
und Papiere mit Beschlage belegt wurden, Behufs Prüfung, ob die gegen uns er-  
hobenen Beschuldigungen wahr oder unwahr seien. Seitdem sind neun Tage ver-  
gangen und in diesen neun Tagen hat weder eine Schlichtung unserer Bureau, noch  
eine Auflösung uneres Geschäfts, noch eine Verhaftung irgend eines unserer Mit-  
glieder stattgefunden, noch sind wir oder irgend einer unserer Emphylot zur Unter-  
suchung gezogen worden. Alle hiezu bezüglichen Mittheilungen sind böswillige  
Erfindungen. Daß wir selbst eine freiwillige Auflösung uneres Geschäfts beabsich-  
tigen werden, wird jeder begreifen, der die Tragweite einer öffentlichen Verläumdung  
für kaufmännische Geschäfte zu würdigen weiß.“ — Wir geben diese Mit-  
theilung, bemerkt die „Eren. Ztg.“, um auch die angeklagte Partei zu Gehör zu  
bringen; es will uns aber doch sehr sonderbar vorkommen, daß eine in so großem  
Ehrl. begonnene Geschäftsführung sich „freiwillig auflösen“ will, wenn, wie sie be-  
hauptet, gar nichts gegen sie vorliegt und Alles böswillige Verläumdung ist, was  
gegen sie in mehreren Blättern verlaute.

1810  
Dber-  
Seine  
Küche,  
Kellung  
mehr  
s mit  
einer  
ing's  
olgen.  
welcher  
fanden  
gaben.  
Schiffe:  
Erst  
öffnen  
in die  
Mitte  
dram.  
Laud-  
1813  
unfe  
5 ver-  
ralfsch  
Brag-  
nach-  
rectoren  
kaufte  
anque-  
gerade  
neuen  
Alter  
s auf  
Poigt  
eubert.  
Directo-  
tübahn,  
aufge-  
le von  
ch ein  
Actien  
s auf  
des  
n wies-  
Hause  
am 2.  
ina".  
berstet  
nd des  
Bedürfn-  
deren  
Bie-  
n wie  
er Ge-  
nts des  
der ge-  
ringem,  
Zweck  
e Wer-  
che zu  
maaren  
Hagen  
ch die  
einem  
age für  
bedrängt  
richtige  
so wis-  
e und  
betheil-  
Schuld-  
durch  
ein fe-  
stell.  
Buchs  
auf a  
reiter  
tschaft  
Bücher  
und er  
e wer-  
noch  
Wite-  
unter-  
willige  
berbeis-  
claus  
Wite-  
yde zu  
rohem  
ne be-  
m

### Zuckermatt.

Magdeburg, d. 18. September. (Bericht von E. Wusmann.) Koblenzer. Von neuer Waare kamen erst ein Paar Tausend Centner in schöner halbweisser Qualität, 94 $\frac{1}{2}$  - 95 polarisirend, an den Markt, die mit 12 $\frac{1}{2}$  pf ab Stationen nach Mer fanden. Außerdem wurden kleine Weissen centrefugirte 1. Produkte à 12 $\frac{1}{2}$  pf und Krystallzucker, Victoria à 14 $\frac{1}{2}$  pf, andere Sorten mit 13 $\frac{1}{2}$  - 13 $\frac{1}{4}$  pf in effectiver Waare an Händler und Fabrikanten gehandelt, auch ein Posten von 2000 Ctr. auf Lieferung à 13 pf verschlossen. Einschließlich der Nachprodukte, wozon verschiedene Parteen à 8 $\frac{1}{2}$  - 10 $\frac{1}{2}$  pf je nach Polarisation und Farbe verkauft wurden, betragen die Wochenumsätze ca. 10,000 Ctr. Raffinirter Zucker. Für Brodzucker hat sich der Markt gar nicht ver- ändert und werden zu Preisen der Vorwoche ca. 33,000 Brode verkauft. Gemahlene, wozon noch geringe Sorten fehlen, bedangen 14 $\frac{1}{2}$  - 13 $\frac{1}{4}$  pf und wurden dazu 3800 Ctr. umgesetzt.

Erzeugnisse v. Ctr. exclusive Tonne.  
Kaffinade, incl. Fas. # 15 $\frac{1}{2}$  - 15. Krystallzucker # 13 $\frac{1}{4}$  - 13 $\frac{1}{2}$ .  
Mellis, #, excl. Fas. # 14 $\frac{1}{2}$  - 14. Rohzucker, centref. I. Pr. # 12 $\frac{1}{4}$  -  
ditto, mittel, do. do. # 14 $\frac{1}{2}$  - 14 $\frac{1}{2}$ . ditto, weißhalbweiß # - - - 12.  
ditto, ordinär, do. do. # 14 $\frac{1}{2}$  - 14 $\frac{1}{2}$ . ditto, blond # - - -  
Gem. Raffinade, incl. Fas. # 15 - 14 $\frac{1}{2}$ . ditto, hellgelbmittel # - - -  
Gem. Mellis, do. do. # 14 $\frac{1}{2}$  - 13 $\frac{1}{2}$ . ditto, gelbbuntel # - - -  
Farine, do. do. # 12 $\frac{1}{2}$  - 11 $\frac{1}{2}$ . Nachprodukte, centref. # 10 $\frac{1}{2}$  - 8 $\frac{1}{2}$ .  
Amsterdam (20. Sept.): Unverändert. - New York (18. Sept.): Ha-  
vanna: Zucker Nr. 12. 12 $\frac{1}{2}$ . Goldagio 36 $\frac{1}{2}$  à 36 $\frac{1}{2}$ .

### Petroleum.

Berlin (20. Septbr.): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fas. in  
Posten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 8 $\frac{1}{2}$  pf, pr. d. W. 8 Ctr. pr. Sept./Oct.  
8 Ctr., pr. Oct./Nov. 8 $\frac{1}{2}$  Ctr., pr. Nov./Dec. 8 $\frac{1}{2}$  bez., pr. Dec./Jan. 1870 8 $\frac{1}{2}$   
bez. - Sektin: pr. Herbst 8 $\frac{1}{2}$  pf. - Hamburg: loco 15 $\frac{1}{2}$  à 15 $\frac{1}{2}$ , pr.  
Sept. 15 $\frac{1}{2}$ , pr. Oct./Dec. 15 $\frac{1}{2}$ . - Bremen: Vermeerte Waare, raffinirt  
Standard white loco 7 à 7 $\frac{1}{2}$ , pr. Oct. 7 $\frac{1}{2}$  bis. - Antwerpen: Ref. Weiße  
Type loco 56 $\frac{1}{2}$  - 57, pr. Sept./Oct. 56 $\frac{1}{2}$ , pr. Oct./Dec. 57. - New York  
(18. Sept.): Raff. in New York 32 $\frac{1}{4}$ , do. in Philadelphia 32 $\frac{1}{4}$ .

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. September.  
**Kronprinz.** Frau v. Lobanoff v. Dienrich, a. Dresden. Die Herrn. Polytechn.  
v. Lobanoff u. Bertrand, a. Zürich. Die Herrn. Kauf. Doebe a. Elm, Schüler  
a. Berlin, Natho a. Forde, Rüdiger a. Frankfurt a. M., Schenemann a. Lüden-  
walde, Fiebig a. Chemnitz, Wörich a. Magdeburg, Weber a. Bremen, Braune  
a. Nidderheim.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Archibauermeister Hartmann, Moser u. Bartling,  
Büchschmied Kemps, Schlossermeister Strattmann, Hädermeister Engelle, Dr.  
phil. Kaufhändler, Tischlermeister Ehrig, Schmiedmeister Jacob u. Zimmermeister  
Holschauer a. Hannover, Hr. Hofschlossermeister Schaad a. Celle. Die Herrn.  
Kauf. Elenberg a. Berlin, Rinke a. Ronsdorf, Dieze u. Brens a. Leipzig.  
**Goldener Ring.** Hr. Stadtrath Riebel, Hr. Schmiedmeister Pass, Hr. Zbierz-  
ark Schlimann, Hr. Kammmacher Sammt u. Hr. Goldschmiedmeister Neubaus  
a. Berlin. Hr. Tischlermeister Leck a. Kiel. Hr. Recept. Effert a. Schönbühl.  
Hr. J. J. H. Himelredt a. Weferlingen. Hr. Insp. Weise u. Hr. Siegmund  
a. Erfurt. Die Herrn. Kauf. Wackelmeier a. Berlin u. Raehner a. Weimar.  
**Goldener Löwe.** Die Herrn. Kauf. Winkler a. Dresden, Käpfer a. Reichs-  
denbach, Fiedler a. Magdeburg, Kuback a. Hof, Eberth a. Berlin, Blume  
a. Sektin, Kleinichmidt a. Burg. Hr. Lehrer Loose a. Hagenbühl. Hr.  
Gutshof, Schubert a. Braunschweig. Hr. Deton. Feilich a. Altendorf. Hr.  
Jugen. Schulz a. Münden. Hr. Kadett. Simon a. Berlin.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Gutshof. Heyling a. Sandorf. Hr. Prof. Dr. Dro-  
sen a. Söttingen. Hr. Rent. v. Wendling m. Fam. a. Hamburg. Die Herrn.  
Kauf. Berger, Salomon u. Seemann a. Berlin, Schulmann a. Elberfeld, Wes-  
terfer a. Bremen, Schönes a. Hannover, Wamaach a. Verburg, Schneider  
a. Ahlenbach.  
**Weseler Hesel.** Hr. Prof. Dr. Weigenboren m. Gem. a. Marburg. Die Herrn.  
Maurermeister. Hoffme u. Schulte a. Leipzig. Hr. Rent. Hofrecht m. Dienrich  
a. Berlin. Dr. Apoth. Dr. Welfche a. Juma. Hr. Fabrik. Ed. Mann a. Grün-  
thal. Die Herrn. Kauf. Neffel a. Dessau, Stein a. Berlin, Lichtenberg a.  
Gera, Schmidt a. Magdeburg, Horn a. Karlsruhe.  
**Goldene Rose.** Hr. v. Gerstberg a. Witten. Hr. Diederl. a. Solbis. Frau  
Dr. Waaga m. Tocht. a. Jiefar. Die Herrn. Kauf. Krumm a. Remscheid u.  
Kueffert m. Tocht. a. Kassel. Hr. Rent. Liebich a. Berlin.  
**Russischer Hof.** Hr. Rent. v. Notrau a. Salzjüdel. Hr. Port. fährerich  
v. Mirbach a. Berlin. Hr. Forstbeam. Wühlmann a. Glogau. Die Herrn.  
Kauf. Wandel u. Strobbach a. Berlin u. Coeritz u. Fran a. Dieritzchen.  
**Schmidt's Hotel.** Hr. Fabrikb. Reichlich m. Gem. a. Anolda. Hr. Gen.  
Agent Moll a. Hamburg. Die Herrn. Sina. mad. Kraft a. Bonn u. Meyer  
a. Söttingen. Hr. Stud. jur. Steinert a. Bonn. Die Herrn. Kauf. Heiner  
u. Bach a. Berlin, Wicht a. Königsberg, Schmidt a. Dresden, Baumann u.  
Schurig a. Magdeburg.  
**Preussischer Hof.** Hr. Amtm. Liebekind m. Fam. a. Solbis. Hr. Fabrik.  
Bandener a. Breslau. Hr. Brauereibes. Meineske a. Münden. Hr. Altmfir.

Stollenberg a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schwerdner a. Magdeburg, Vogler  
a. Wien, März a. Sektin, Gräfe a. Leipzig, Schwarzbürg a. Gotha, Rüb-  
ner a. Fulda.

### Hallscher Tages-Kalender.

Mittwoch den 22. September:

**Kirchliche Anzeigen.**  
Zu u. L. Frauen: Nm. 3 (Wittensfest) Pastor Kothe aus Profen.  
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 7 bis Nm. 1.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlamme 10 a.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 18.  
Consum. Verein: Kassenstunden Nm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23.  
Baaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.  
Börseverammlung: Nm. 8 im Städtischegraben.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 Parfiserstr. 5.  
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstr. (Unter-  
richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Barling).  
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnhalle im „Rosenthal“.  
Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Freyberg's Garten.  
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren  
täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
Alle Herren Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-  
mittag in die Anstalt geschlossen.  
Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten  
Bäder zu jeder Tageszeit.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Ver-  
euerung, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:  
Nach Berlin 4 u. 20 W. Nm. (C), 8 u. 20 W. Nm. (P) mit Anschluss von  
Bitterfeld nach Dessau, 2 u. Nm. (P), 5 u. 46 W. Nm. (C) mit Anschluss  
von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 W. Nm. (P).  
Ankunft in Halle: 10 $\frac{15}{16}$  Wm. (P), 11 $\frac{15}{16}$  Wm. (P), 7 $\frac{15}{16}$  Ab. (P), 11 $\frac{15}{16}$   
Nchts. (C), 4 $\frac{15}{16}$  Wrg. (P).  
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. Nm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u.  
35 W. Nm. (P) bis Nordhausen).  
Ankunft in Halle: 7 $\frac{15}{16}$  Wm. (P), 1 $\frac{15}{16}$  Nm. (P), 7 $\frac{15}{16}$  Ab. (P).  
Nach Leipzig 6 u. 10 W. Nm. (C), 7 u. 20 W. Nm. (C), 9 u. 40 W. Nm. (P),  
1 u. 35 W. Nm. (P), 4 u. 15 W. Nm. (P), 7 u. 20 W. Nm. (P), 8 u.  
35 W. Nm. (S).  
Ankunft in Halle: 7 $\frac{15}{16}$  Wm. (P), 8 $\frac{15}{16}$  Wm. (S), 1 $\frac{15}{16}$  Nm. (P), 5 $\frac{15}{16}$  Nm.  
(P), 7 $\frac{15}{16}$  Ab. (C), 8 $\frac{15}{16}$  Ab. (G), 11 $\frac{15}{16}$  Nchts. (P).  
Nach Magdeburg 7 u. 25 W. Nm. (P), 8 u. 40 W. Nm. (S), 1 u. 25 W. Nm.  
(P), 5 u. 45 W. Nm. (P), 8 u. Ab. (C), 9 u. Ab. (G), 4 u. 15 W. Nm.  
11 u. 20 W. Nchts. (P).  
Ankunft in Halle: 5 $\frac{15}{16}$  Wm. (G), 7 $\frac{15}{16}$  Wm. (C), 9 $\frac{15}{16}$  Wm. (P), 1 $\frac{15}{16}$  Nm.  
(P), 4 $\frac{15}{16}$  Nm. (P), 7 $\frac{15}{16}$  Ab. (P), 8 $\frac{15}{16}$  (S).  
Nach Thüringen 6 u. 10 W. Nm. (P), 10 u. 25 W. Nm. (P), 11 u. 15 W.  
Nm. (S), 1 u. 50 W. Nm. (P), 8 u. Ab. (P), 11 u. 45 W. Nchts. (S).  
Ankunft in Halle: 8 $\frac{15}{16}$  Wm. (P), 1 $\frac{15}{16}$  Nm. (P), 5 $\frac{15}{16}$  Nm. (P), 5 $\frac{15}{16}$   
Nm. (S), 10 $\frac{15}{16}$  Nchts. (P), 4 $\frac{15}{16}$  Wrgs. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Nm. -  
Leipzig 3 $\frac{15}{16}$  u. Nm. - Querfurt (Nobelsberg) 3 u. Nm., 12 u. 45 W.  
Nchts. - Salzmünde 9 u. Nm. - Wettin 3 u. 15 W. Nm.

### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

21. September 1869.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Inländische Fonds. 5 $\frac{1}{2}$  pr. Staats-Anleihe 101. 4 $\frac{1}{2}$  pr. do. 98 $\frac{1}{2}$ .  
3 $\frac{1}{2}$  pr. Staats-Schuldenschein 81 $\frac{1}{2}$ .  
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 77 $\frac{1}{2}$ . Oesterreich. Credit-An-  
stalt 110 $\frac{1}{2}$ . Italienische Anleihe 87 $\frac{1}{2}$ . Amerik. Anleihe 87 $\frac{1}{2}$ .  
Eisenbahnen-Stamm-Actien. Altona-Kiel 105 $\frac{1}{2}$ . Bergisch-Märkische  
135 $\frac{1}{2}$ . Berlin-Anhalt 184. Berlin-Görlitz 70. Berlin-Potsdam 193 $\frac{1}{2}$ . Berlin-  
Sektin 128 $\frac{1}{2}$ . Breslau-Schneidmühl 113. Köln-Minden 119. Coblenz-Derb. 111 $\frac{1}{2}$ .  
Magdeburg-Halberstadt 153 $\frac{1}{2}$ . Magdeburg-Leipzig 204. Mainz-Koblenz  
138 $\frac{1}{2}$ . Markt-Wien 61 $\frac{1}{2}$ . Oesterreichische 184. Oester. Franzosen 139.  
Oester. Lombard. 137 $\frac{1}{2}$ . Rechte Oester. 92 $\frac{1}{2}$ . Rheinische 114 $\frac{1}{2}$ . Sächsischer 206.  
Banken. 4 $\frac{1}{2}$  pr. Hypotheken-Certifikate 100 $\frac{1}{2}$ . Preuss. Hypoth. Actien 104 $\frac{1}{2}$ .  
Oester. Noten 83 $\frac{1}{2}$ .  
Wechsel-Course. Hamburg kurz 151 $\frac{1}{2}$ . Hamburg lang 150 $\frac{1}{2}$ . Amster-  
dam kurz 142 $\frac{1}{2}$ . Amsterdam lang 141 $\frac{1}{2}$ . London 3 Mart. 24. Wien kurz 83 $\frac{1}{2}$ .  
Bremen kurz 111 $\frac{1}{2}$ . Paris 81 $\frac{1}{2}$ .  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Roggen. Tendenz: - loco 60. September 49 $\frac{1}{2}$ . Septbr./Octbr. 49 $\frac{1}{2}$ .  
April/Mai 49 $\frac{1}{2}$ .  
Weizen. Loco 12 $\frac{1}{2}$ . Septbr./Octbr. 12 $\frac{1}{2}$ .  
Spiritus. Tendenz: - loco 16 $\frac{1}{2}$ . Sept./Octbr. 17 $\frac{1}{2}$ . Octbr./Nov. 16.  
Kündigung 30,000 Quart.

### Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Maschinenbauer Fried-  
rich Wilhelm Meinel gehörige, im Hy-  
pothekenbuche von Halle Vol. 66. No. 234.  
eingetragene Grundstück:  
Ein und ein Viertel Morgen Acker aus dem  
Planstück No. 223. Siebichenstein-Hallechen  
Markenanteils zwischen beiden Ghaupfeuern,  
worauf ein Wohnhaus, Kesselhaus, ein Wohn-  
und Werkstatthaus, eine Werkstat, Sieb-  
erei, Trockenkammer, ein Schuppen mit  
Comtoir und ein Stallgebäude aufgeführt  
worden, vor dem Geistliche No. 17 belegen,  
und laut Auszug aus der Gebäudeneuerrolle  
No. 1481 auf jährlich 198 Th. Nutzungs-  
werth veranschlagt,  
am 22. Novbr. d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, ver-  
steigert, und

am 1. December d. J.  
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag ver-  
kündet werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypo-  
thekenschein können im D. U. Bureau des unter-  
zeichneten Gerichts eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder ander-  
weitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-  
tragung in das Hypothekenbuch bedürftende, aber  
nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen  
haben, werden aufgefordert, dieselben zur Ver-  
meidung der Präclusion spätestens im Verstei-  
gerungs-Termin anzumelden.  
Halle a/S., den 11. Septbr. 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Subhastations-Richter.  
(gez.) Dr. Colberg.  
Eine Französin wünscht per 1. October er-  
oder später hier in oder bei Halle als Bonne  
placirt zu werden. - Reflectanten werden er-  
sucht, ihre Adresse ge. Steinstraße Nr. 17 -  
im Bureau nicht nachzuliegen.

### Auction.

Donnerstag den 23. Sept. Nachm. 2 Uhr ver-  
steigere ich gr. Berlin 14: 1 Ladeneinrich-  
tung, 3 Sophas, 3 runde Tische, 3 Bett-  
stellen, Spiegel, Schränke, 1 Damenschrei-  
tisch, Lampen, Leuchter u. a. S.  
Hoppe,  
Berechtigter Kreis-Auctionator u. Executor.  
**Auction von achtzehn Ardenner Fohlen.**  
Sonabend den 25. September or. Vormit-  
tags 11 Uhr sollen in Erfurt neben dem  
Friedr. Wilhelm'splatz 30 Stück achte und  
beste Ardenner Fohlen öffentlich meistbie-  
tend versteigert werden.  
Die Direction des Mitteldutschen  
Pferdezucht-Vereins.  
Ein erfahrener Sächsischer-Drenner wird  
bei hohem Verdienst sofort gesucht. Näheres bei  
C. F. Bernstein, Derglaucha 14.  
1 Köchin sucht eine Stelle zum 1. Oct. oder 1.  
Nov. Zu erfragen Königsstr. 26 parterre.

### Schulache.

Die Bürger- u. Parallelschule in den Grandeshden Stiftungen beginnt das Winterhalbjahr Dienstag den 5. Octbr. Die Prüfung u. Aufnahme neuer Schüler findet Montag den 4. Octbr. von 8 bis 11 Uhr in dem Conferenzzimmer der deutschen Schulen statt. Anmeldungen können noch angenommen werden. **Bilke.**

### Verpachtung.

Die in meinem Grundstücke hier selbst, Königsplatz No. 6, befindliche

**Colonial- u. Materialwaaren- u. Spirituosen-Handlung,** welche sich einer ausgezeichneten Kundschaft erfreut, beabsichtige ich vom 1. October cr. ab auf 6 Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Ladenutensilien und Waarenvorräthe müssen mit übernommen werden.

Reflectanten bitte ich, sich mit mir direct in Verbindung setzen zu wollen.

Halle a/S., 21. Septbr. 1869.  
**W. Randel,**  
Königsplatz Nr. 6.

Mein Laden gr. Ulrichstraße 3 ist zu vermieten.  
**Anton Zeitz.**

Eine möbl. Etude mit K. ist 1. Octbr. gr. Ballstraße Nr. 6, 1 Treppe hoch, an einem einzelnen Herrn zu vermieten.

### Den Herren Pferdebesitzern

zur gefälligen Notiz, daß ich mich vom 22. bis 30. d. Mis. hier aufhalte, um **Lähmungen** der Pferde, sowie **Spath, Schale, Sehnenklapp, Heberbeine, Nippbaken, Flusfgallen, Stallbeulen, Antieschwamm** etc. mit sicherem Erfolge zu heilen.

Halle, Gasthaus „zum grünen Hof.“  
**H. Schubert,** Köfner aus Dresden.

Ein **Oekonomie-Inспекtor** mit **Rübenbau** und **Drillkultur** vertraut. Desgl. ein unverh. Hofmeister u. Schaafknecht, zwei Kautcher, eine jüngere u. ältere **Wirthschafterin, Handels- u. Oekonomielehrerin** finden sofort gutes Engagement durch  
**C. A. Hofmann,** Gralweg Nr. 18.

Für ein flottcs Material- u. Colonialwaaren-Geschäft (in einer Provinzialstadt an der Elbe) wird zu Michaelis e. ein Sohn achtbarer Eltern unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht. Adressen werden unter Ed. S. # 20. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. v. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht pr. 1. October oder später Stellung in einem größeren Materialgeschäft. Adressen unter E. G. poste rest. Naumburg a/S. erbeten.

**Freiguts-Verkauf.**  
Im besten Thale der Altmark, dicht vor einer großen Stadt und Eisenbahn, Areal 400 Morg. Feld und Wiese; Ernte: 1400 Stiege Weizen, 500 St. Roggen, 800 St. Gerste, Hafer u. s. w.; Vieh; 11 Pferde, 24 Kühe, 10 Schweine, Gebäude gut und schön. Preis 40 M., Anzahlung 12 M. Näheres durch **Ammann Schier,** Bahnhof Wurdorf.

In einer romantisch gelegenen Stadt mit Gerichtsammt im Regierungsbezirk Merseburg, Mitte der Stadt, ist ein Grundstück mit 33 Morgen guten Feldern, großem Hofraum und Garten, zu verkaufen. Gebäude massiv. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft und Oekonomie. Preis 10,000  $\mathcal{R}$ ., Anzahlung 1500  $\mathcal{R}$ .. Näheres Leipzig, Beigertstraße Nr. 15 b. 3 Treppen links.

Ein gebrauchtes aber noch gutes **Lefauchaux-Doppelgewehr** wird zu kaufen gesucht. Adressen an **Hrn. Gastwirth Schulze,** Halle a/S., „Drei Kugeln“ abzug.

### Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Nachdem zur Bequemlichkeit der Herren Actionaire die Direction der **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft** eine Einlösungsstelle für ihre Coupons und Dividendscheine bei mir etablirt hat, werden auch die am 1. October fälligen Coupons der 4 1/2 % Prioritäten an meiner Casse im Auftrage der Direction bezahlt.

Halle a/S.

**H. F. Lehmann.**

### Superphosphat.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit meiner Herren Abnehmer auch dieses Jahr außer auf meiner Fabrik am „Dreierhaufe“ bei Döllnitz, hier am Plage, Leipzigerstraße 73, Lager von **Superphosphat** halte, welches zu geneigter Beachtung empfehle.  
**Louis Reussner.**

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**

(Brüderstr. 14) ist zu haben:

### Tägliches Notizbuch für Comptoirs

auf 1870.

Preis 20 Sgr.

### Bauer's Felsenkeller in Siebichenstein.

Von heute ab kostet das Bier wider à Seidel 1 1/4 Sgr.

**Brano Herrmann.**

Hiermit erlaube mir zur bevorstehenden **Leipziger Messe** mein

### Holz- u. Fournier-Lager

besiens zu empfehlen.

**G. A. Hirschhoff aus Altona.**

In Leipzig zur Messe v. 22. Septbr. bis 10. October

Petersstrasse Nr. 30 im „Hirsch“.

Ein **Ladenvorbau** mit **Roll-Zalouffe** preiswerth zu verkaufen

Geißstraße Nr. 1.

### Gr. Möbelfuhrwerk

bei **Pittmann** in Halle, Landwehrstr. 10

2 Parkbänke, 1 Wachtelnes u. 1 Fischwanne liegen zum Verkauf bei **F. Wirthhold,** Seilermeister in Förbzig Nr. 12.

### Pianinos,

neue, sowie gebrauchte, empfiehlt in Auswahl bei billigster Preisstellung

**G. Schwibbe,** Leipzigerstraße 29.

Ein gebrauchtes noch in gutem Stande befindliches kleineres **Billard** nebst Zubehör wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises wolle man unter **Schiffre H. 30.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. ein-senden.

Ein guter **Rollwagen** wird zu kaufen gesucht **Leipzigerstraße 97.**

1 Käuferfchwein, 1 Siege, 4 Spitzhunde sind zu verkaufen in **Angersdorf 11 b. Halle.**

Ein starker **Leiterwagen** steht für 12  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen **Buchereystraße 8.**

Ein Pferd, Fuchswallach, in jeder Arbeit passend, ist zu verk. in **Schotterei Nr. 63.**

36 Stück schlachtbare **Hammel** stehen bei dem **Gutsbesitzer Thieme** in **Draun** (Station **Stummsdorf**) zu verkaufen.

### Turner-Feuerwehr

Mittwoch den 22. Sept. Abends 8 Uhr.

### Rüthen.

Zum **Entedankfest** ladet zum Sonntag und Montag den 26. und 27. September ergebenst ein

**Freitag den 24. Sept. Wurfischmaus.**

Verloren wurde heute (21. Septbr.) vom Kaufm. **Sehnmann** bis nach dem Markt 1 Päckchen weißer Vique; dem Wiederbringer eine entsprechende Belohnung in der **Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei.**

Ein kleiner, schwarzer **Fudel,** auf den Namen „**Punsch**“ hörend, ist während des Monats eines Offizier entlaufen zwischen **Bettin, Salzünde** und **Zappen-dorf.** Dem Wiederbringer eine anständige Belohnung. Nähere Auskunft, wohin die Ablieferung erfolgen soll, sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

### Warnung.

Wir erklären hiermit die unserm Reisenden **Herrn Robert Kauffmann** ertheilte Vollmacht für erloschen und bitten unsere werthen Geschäftsfreunde, an denselben Nichts mehr zu zahlen.

Magdeburg, den 19. Septbr. 1869.  
**Hohmann & Haupt.**

### Sichere Hilfe allen Kranken!

Wer hätte nicht schon sehr Erfreutes über den **Königsstrank** gehört! Die Erfolge des Trankens desselben sind oft so groß, daß sie nicht geglaubt werden; nur wer sie gesehen, ist ohne Zweifel und Mißtrauen. Nur wer die seit Jahren völlig Erblindeten gekannt und gesehen, wie sie durch das Trinken des **Königsstrankes** ihr Augenlicht schnell wieder erlangt haben, — nur wer die an **Krebs, Knochenkrank, Magenkrampf, Schwindel** und anderen entsetzlichen Leiden dahin Siechenden gekannt und gesehen, wie ihnen durch **Königsstrank** schnell Rettung geworden, — nur wer gesehen, wie ihm Angehörige oder Bekannte schnell von dem gewissen Tode gerettet wurden, — nur wer solches gesehen, sagt: „Ja, ein **wunderbarer Trank, der**

### Königs-Trank!

Der **Königsstrank** ist keine Spekulation; er ist eine **wissenschaftliche Erfindung**, dazu bestimmt, den **Gesundheitszustand der Völker zu erhöhen.** Er liefert dem Organismus eine **Fülle von Gesundheitskräften**, durch deren **Verarbeitung die Natur** (durch **Blut- und Säfte-Verbesserung**) so **umgewandelt** wird, daß die **Krankheiten selbst verschwinden!**

Die **Thatfache wunderbarer, unerklärlicher Wirkungen** ist **unstreitbar** und verdient der **Königsstrank** mit Recht ein

### wahres Labfal für alle Kranken

genannt zu werden.

\*) Preis 15 Sgr. p. Fl. — Vorräthig in **Halle a/S.** bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße 36.

### Frischer Kalk

Sonntabend den 25. Sept. in der **Kirchner-schen Siegelei** in Halle.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 221.

Halle, Mittwoch den 22. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dieselbe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 21. September.

Wenn wir von der im letzten Artikel charakterisirten Rede des Prinzen Napoleon absehen, so boten die Debatten des französischen Senats über den Senatsconsult ein trostloses Bild. Kein Mannesbewußtsein, kein politischer Gedanke tritt uns lebend und versöhnend entgegen, nicht einmal ein Fünkchen Ehrlichkeit, nicht einmal eine geistreiche Bemerkung stammt in diesen ausgebrannten Schleppträgern des Kaiserreichs auf. Nur das Amendement Bonjean's und die Rede Michel Chevalier's erleuchteten das Dunkel der Verhandlungen dieser Tage. Es war freilich die Stimme des Predigers in der Wüste, mit der Michel Chevalier zu seinen Collegen redete.

Chevalier begann mit dem Hinweis auf die Bewegungen, die von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederkehren und Frankreich erschüttern; er sollte dem Kaiser für seine „liberale Wandlung“ unsern besten Lob. Er ging dann auf die Verfassung des zweiten Empire über und entwickelte deren Mangelhaftigkeit mit der Constitution vom 13. December 1799, welche das erste Kaiserreich einleitete. Der Grundgedanke beider ist: Der gesetzgebende Körper hat eine legislative, der Senat eine bestimmende Gewalt (pouvoir constituant). Das heißt: Der Senat ist der Hemmschuh für den gesetzgebenden Körper, weiter nichts. Und nun besprach Chevalier auch das Zweikammer-System, wie es in allen Ländern außer Frankreich bestünde und der Vernunft ebenso wie der Erfahrung entspreche. Er entwarf vor den blöden Augen der Senatoren das Bild freier Staaten. „Sehen Sie, meine Herren“, rief er seinen Collegen zu, „die bemerkenswerthe Entwicklung der Sitten und der Freiheit in England und Amerika. Was war vor kaum hundert Jahren dies England, dessen Geist, durch seine politische und sociale Verfassung gekräftigt, Reiche gründete, die in einem halben Jahrhundert den europäischen gleichkommen werden? Ist in diesem Lande die Politik dem Familienfinne, der wunderbaren Entwicklung des Ackerbaues, der Wissenschaften, der Literatur und der Künste fremd? Die Vereinigten Staaten zählten vor achtzig Jahren kaum vier Millionen Einwohner. Heute sind sie ein weites Reich zwischen zwei Weltmeeren, eine Reihe mächtiger Staaten, in denen eine Stadt, Newyork, funfzehnhunderttausend Einwohner zählend, nach Paris und London der Sammelplatz der Civilisation ist. Habe ich Recht, zu sagen, daß die Verfassung eines solchen Landes der Bewunderung, der Nachahmung werth ist?“ Man behauptet, fährt der Redner fort, das parlamentarische System entbedre das Königthum; er beweise auf das Beispiel Englands und den Einfluß, den Königin Victoria stets auf die Politik des Landes angenommen. Man behauptet ferner, das System nehme sich vortreflich in Büchern aus, aber es taugt nicht für die Wirklichkeit, es habe in Frankreich Schiffbruch gelitten. Chevalier leugnet das mit Recht, er hält seinen Landeleuten ihren Leichtsinne, ihre Ungebild vor. Sie verzagten an der Mangelhaftigkeit einer freien Regierung, weil ein Veruch mißglückt sei. Mit harter, sechshundertjähriger Arbeit, mit Schwweiß und Blut, nach heißen Kämpfen und Wäthen hätte England seine Freiheit begründet; nicht einmal, sondern zehnmal sei dort der Veruch mißglückt, und immer wieder hätten die lächerlichen Länder von vorne angefangen. So würde und müßte es auch in Frankreich kommen. „Sie können die Bewegung vergrößern, nicht aufhalten. Trotz des Widerwillens, den der Herr Minister des Innern gegen die parlamentarische Regierungsjorn hegt, werden nicht zwei Jahre vergehen und Sie werden hier den Vorschlag machen, sie in Frankreich einzuführen.“

Aber trotz der Eindringlichkeit, mit welcher Chevalier sprach, verhallte seine Rede wie ein Hüferuf in der Gegend.

Nicht besser erging es dem Amendement Bonjean's, welches eine der Forderungen des Prinzen, die Erweiterung der gesetzgebenden Thätigkeit des Senats durch die legislative Initiative betreffend, enthielt. Der Senat gab seiner Ansicht über die Rede des Prinzen

unzweifelhaft dadurch den entschiedensten Ausdruck, daß er das Amendement Bonjean's mit einer Majorität von 113 gegen 9 Stimmen verworfen und allerdings erst, als der Kaiser verschiedene Senatoren nach St. Cloud befohlen hatte, den Senatsconsult in der Regierungsfassung unverändert annahm.

Es versteht sich, daß der Prinz Napoleon, so sicher, wie jeder An-

gen im Senat nicht durchgesetzt auch nicht an. Es war genug, aber, wenn Unerwartetes die Regierung Frankreichs erhalten würde keinen Anstand nehmen sie bei den Bewegungen, nehmen möchten. Dieses der gefürchtete Tod des Kaisers das Leben des Kaisers unumstößlich fest, daß die Es ist in der That, wie kronie des Schicksals, daß es im sorgenvollen Uebergang- so handgreifliche Belebun- lichen Natur zukommen läßt. lagendere Erfahrung denken, müssen. Nachdem er zwanzig an der Befestigung seiner geküßt gearbeitet hat, muß er von seiner Erkrankung die halbslos inmitten der Leiden- soß zusammenzuführen. Das Sinne persönlich, daß seinem mögen. In keinem Lande er eben jetzt in Frankreich erleben der übrigen Souveräne tern. In Paris genügt eine ue herbeizurufen. Man sieht, einer der geistreichsten und in Zusammenhang mit dem ungelungen Bestehen eines einzelnen Mannes, eines Schygers. Diese Situation erinnert an die alten Märchen, in denen Wohl und Wehe der Königsgeschlechter durch irgend einen Zauber, an den Stich einer Nadel, an das Wachsen eines Haars oder sonst einen kleinen Zufall gebunden erscheint.

Der Eindruck, den diese Wahrnehmung auf die beweglichen Franzosen machte, war ein gewaltiger. Nie ist in Belgien oder England über den Souverän und seine Familie Ähnliches geschrieben worden wie in Frankreich. Mit einer Ungenüßigkeit sonder Gleichen diskutirten die Blätter die Krankheit des Kaisers, ihre Ursachen, Symptome und Folgen, und es ward dabei natürlich besonders der Fall ins Auge

